

Correspondent.

Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellung von sechs Ausgaben: bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausreiter in der Höhe von fünf Mark annehmen. Bestellungen durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Postgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal nur an den Wochentagen und mittwochs. — Abdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe ungelieferter Sendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilagen oder deren Raum für Merseburg und umliegende Orte 10 Pf., für die übrigen 25 Pf., auswärts pro Zeile 20 Pf., im Restamtteil 40 Pf. Bei komplizierten Satz entwerfender Anzeigen, Beilagen für Ertragsbilanzen nach Liebermanns, für Buchverlegungen und Offiziersanwärter besondere Berechnung, nach Ansatze mit Vorzugsplatz. Erfüllungsort Merseburg. — Annahmestelle für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, freier Tage bis 10 Uhr, Samstagsmorgens bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 274.

Dienstag den 21. November 1911.

88. Jahrg.

Wahlaufruf der Fortschrittlichen Volkspartei.

Am 12. Januar wählt das deutsche Volk einen neuen Reichstag. Es entscheidet damit über die künftige Richtung der inneren wie der äußeren Politik.

Jahrzehnte hindurch stand das öffentliche Leben unter dem Druck der Konservativen und der Zentrumspartei. Ihr Werk ist die Finanzreform, die den Grundplatz der Gerechtigkeit verlegte, reiche Erben schonen, den Massen der Winderbittelten den Lebensunterhalt verteuerte. Ihr Werk ist die wachsende Unzufriedenheit, die Nährboden für die Sozialdemokratie. Ihrem Einfluß ist es zuzuschreiben, daß die von uns geforderten Maßregeln gegen Steuerung und Futternot nicht ergriffen wurden. Sie sind es, die dem Volk die freie Ausübung des Wahlrechts erschweren und eine gerechte Einteilung der Wahlkreise verhindern.

Die Mehrheit darf nicht wiederkehren. Ein aus liberalen Gedanken geborenes, zur Weltmacht gewordenes Reich, ein großes, jährlich fast um eine Million wachsendes Volk darf nicht von einer feinen rüchständigen Kastei regiert werden. Bürger, Bauern, Beamte, Arbeiter, sie alle müssen den ihrer geistigen und wirtschaftlichen Bedeutung entsprechenden politischen Einfluß erhalten.

Von der Sozialdemokratie trennen uns grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten. Solange sie in schädlicher Kampfbauart an ihrer politischen und kommunistischen Grundbauart festhält, als Klassenpartei die wirtschaftlichen Gegensätze willkürlich vergrößert, den Reichshaushalt mit seinen Kultur- und Verteidigungsausgaben ablehnt, wäre ihr Wachstum im Reichstag auf Kosten des Allgemeinens nur ein Hindernis des Fortschritts. Je größer die Zahl der sozialdemokratischen Mandate, desto größer die Gefahr des Rückschlages, desto näher eine innere Krise, die nur der Reaktion zugute kommt.

Wir treten in den Kampf unter Wahrung unserer vollen Selbstständigkeit. Ein Wahlabkommen liegt nur mit der national liberalen Partei vor und soll getreu gehalten werden.

Die jetzt in der Fortschrittlichen Volkspartei vereinigten Freisinnigen waren auf Grund der durch die Neuwahlen von 1907 geschaffenen Lage redlich bemüht, liberale Gedanken in die Gesetzgebung einzuführen, und bewiesen damit von neuem, daß sie zu positiver Arbeit bereit und befähigt sind. Das Reichsvereinsgesetz und andere Fortschritte geben davon Zeugnis. Mit dem Sturz des Fürsten Bismarck aber wurde einer rüchläufigen Bewegung die Bahn gebahnt. Gegen sie war der Kampf mit Entschlossenheit aufzunehmen.

Jetzt gilt es, den Reichstag so zu gestalten, daß sich die liberale Staatsanschauung durchsetzt. Das ist der Preis des Kampfes.

Unsere Forderungen sind im Einigungsprogramm von 1910 niedergelegt. Wir stellen dem Ständevorteil den Staatsgedanken gegenüber. Die Gleichberechtigung bildet unsern Ausgangspunkt, die Wohlfahrt des Ganzen unser Ziel.

Das Recht der Volksvertretung ist das Recht des Volkes, darum aufrichtiger Konstitutionalismus, Ministerverantwortlichkeit, Mitbestimmung des Reichstags bei Staatsverträgen über Gebietsveränderungen.

Verteuerung nach der Leistungsfähigkeit. Allgemeine Vermögens- oder Erbschaftsteuer. Keine Viebesgabenpolitik.

Die Landwirtschaftspolitik hat der Förderung der Bauernschaft zu dienen. Statt Fiskuskommissionen und Domänen Bauernhöfe und Arbeiterfiedlungen. Beseitigung der Futtermittelölle. Schutz des Viehbestandes gegen Einschleppung von Seuchen. Ersatz des durch Schutzmaßregeln entstehenden Schadens.

Für das Handwerk Verbilligung seiner Arbeitsmittel, Förderung der Selbsthilfe, Hebung der persönlichen Tüchtigkeit durch Fach- und Fortbildungsunterricht, reichlichere Anwendung staatlicher Mittel zur Ausbarmachung technischer Fortschritte, Abstellung begründeter Beschwerden über das Verdienungsweisen und über die Gefährdungsarbeit, energische Durchführung der Bestimmungen über den unlauteren Wettbewerb.

Für Industrie und Handel Staatsverträge, die uns die bisherigen Absatzmärkte sichern, die verlorenen zurückgewinnen und neue erschließen.

Für die Arbeiter wie für die Angestellten in Privatbetrieben soziale Ausgestaltung des Arbeitsvertrages, Verwirklichung des Koalitionsrechts, Verbesserung der Versicherungsordnung, insbesondere durch die Einführung der Altersrente vom fünfundsiebzigsten Lebensjahre ab; erhöhter Mutterschutz. Keine Zurücklegung der ländlichen Krankenkassen.

Für die Beamten zeitgemäßes Beamtenrecht, Sicherung ihrer Stellung als Staatsbürger.

Für die Frauen Erweiterung ihrer Erwerbsfähigkeit, Verbesserung ihrer rechtlichen Lage.

Für die Wissenschaft Freiheit der Forschung und der Lehre.

Für die Kunst eine durch keinerlei Engherzigkeit gehemmte Entfaltung.

Freiheit für jede religiöse Überzeugung. Entschlossene Abwehr aller kirchlichen Übergriffe auf Staat und Schule.

In der auswärtigen Politik Aufrechterhaltung der Machtstellung Deutschlands, Fortbildung des Völkerrechts zur friedlichen Annäherung der Nationen.

In der Verwaltung der inneren wie der auswärtigen Angelegenheiten gebührt der Platz dem Tüchtigsten. Nicht der Zufall der Geburt, nicht die Religion, sondern persönliche Befähigung hat zu entscheiden.

Mit der Reichspolitik hängt unlöslich die Landespolitik zusammen. Eine entschiedene liberale Politik im Reiche ermächtigt auch in den Einzelstaaten die vorwärts drängende Kräfte, führt in Preußen zu einem Wahlrecht, das die Klassenherrschaft beseitigt, den Willen der Gesamtheit zum Ausdruck und zur Geltung bringt.

Hohen Zielen gilt der Kampf. Wähler, Ihr habt die Macht, gebraucht sie!

Fund.
Vorsitzender v. Bayer, erster stellvert. Vor- des Zentralauschusses.
Schrader, zweiter stellvert. Vorsitzender des Zentralauschusses.

Der Geschäftsführende Ausschub:
Fischer, Vorsitzender, stellvertretender Vorsitzender, Meißel, Cassel, Gothein, Günther, Gylling, Hausmann, Hummel, Kaempf, Kopsch, v. Liszt, Müller, Neuningen, Raumann, Raehnke, Roßler, Traeger, Wemer.

Das Angestellten-Versicherungs-gesetz.

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man uns: Die Kommission zur Vorberatung des Angestellten-Versicherungs-gesetzes hat nunmehr auch die zweite Lesung des Entwurfs beendet. Grundlegende Änderungen sind auch diesmal nicht vorgenommen worden.

Der Kreis der Versicherten ist insofern etwas eingeschränkt worden, als die Lehrlinge nicht unter das Gesetz fallen sollen. Das ist kein Nachteil für die Angestellten. Da für die Rentenberechnung die ersten Beiträge in Frage kommen sollen, so werden die Ergebnisse dieser Berechnung sich günstiger gestalten, wenn die Lehrlinge, die doch fraglos das geringste Einkommen haben, außer Anrechnung bleiben. Der Nachteil, daß 3 bis 4 Jahre verloren gehen für die Berechnung der Gesamtrente, ist dadurch mehr als aufgehoben.

Ob es von Bedeutung ist, daß unter die versicherungs-freien Angestellten auch die Zahnärzte, soweit sie sich im Angestelltenverhältnis befinden, einbezogen werden, wird sich erst mit der Zeit herausstellen.

Eine Möglichkeit für die besser entlohnten Arbeiter, in die Angestelltenversicherung einzutreten, ist auch diesmal leider nicht geschaffen worden. Die fortschrittliche Volkspartei hat ferner einen Versuch gemacht, für den Mittelstand etwas herauszuschlagen. In der ersten Lesung hatte die Kommission beschlossen, daß Personen, die nach § 1 Absatz 1 versicherungspflichtig sind, deren Jahresverdienst jedoch 5000 Mk. übersteigt, im ersten Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes freiwillig in die Versicherung eintreten können, sofern ihr Jahres-

arbeitsverdienst 10 000 Mk. nicht überschreitet. Ein Antrag Hornann und Genossen ging nun dahin, diesem Paragraphen folgenden Absatz 2 hinzuzufügen: „Daselbst Recht steht Gewerbetreibenden und anderen Betriebs-unternehmern zu, die in ihren Betrieben regelmäßig höchstens 3 nach diesem Gesetz oder nach der Reichsversicherungsvorschriften versicherte Personen beschäftigen.“ Es ist außerordentlich bedauerlich, daß die Mehrheit der Kommission sich nicht entschließen konnte, in dieser Frage ihrem mittelständischen Herzen einen Stoß zu geben.

Sehr wünschenswert wäre es auch gewesen, wenn die Kommission sich einen weiteren Antrag der fortschrittlichen Volkspartei zu eigen gemacht hätte. Diese beantragte, als § 348 a folgende Bestimmung einzufügen: „Mit Geldstrafe bis zu 1 500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten werden die im § 346 Abs. 1 bezeichneten (Mitglieder eines Organs der Reichsversicherungs-anstalten oder deren Angestellte) bestraft, wenn sie unbefugt offenbaren, was ihnen über die Ausübung des Wahlrechts in amtlicher Eigenschaft bekannt geworden ist.“ Es besteht noch immer die Möglichkeit, daß ein Angestellter direkt oder indirekt wegen der Ausübung seines Wahlrechts zur Verantwortung gezogen werden könnte, wenn er dem Unternehmer oder wenigstens Nachteil davon hat. Strikte Durchföhrung des Wahlgeheimnisses ist absolut erforderlich; es genügt nicht, wenn die Regierung sich darauf beruft, daß ja die Wahlkommissionare und Wahl-vorsteher disziplinarisch zur Verantwortung gezogen werden können. Denn es ist sehr die Frage — und die bisherigen Erfahrungen ermitteln nicht gerade zu der Annahme — ob die disziplinarische Bestrafung auch immer eintritt.

Die Bestimmungen über die Lebensversicherung sind dahin verhängt worden, daß die Versicherungsverträge vor dem 15. Oktober 1911 abgeschlossen sein müssen, wenn sie Anspruch darauf erheben wollen, als Ersatz für die Angestellten-Versicherung zu gelten. Diese Bestimmung ist von der Kommission beschlossen worden auf Grund einer Mitteilung, daß vielfach der Versuch gemacht worden sei, die zuerst beschlossene Fassung dadurch wirkungslos zu machen, daß man die Verträge auf den 1. Oktober zurückdatierte.

Für die freiwillig Versicherten ist seitens der Kommission noch eine Verbesserung beschlossen worden. Im § 388 heißt es wie folgt: „Tritt der Versicherungsfall innerhalb der ersten 10 Jahre nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes ein, ohne daß ein Anspruch auf Leistung nach diesem Gesetz geltend gemacht worden kann, so steht beim Tode des Versicherten der hinterlassenen Witwe oder einem anderen Berechtigten ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für den Verstorbenen eingezahlten Beiträge zu.“ Da der freiwillig Versicherte die ganzen Beiträge zu leisten hat, so hat die Kommission als billig erkannt, daß den Hinterbliebenen derselben 1/2 der von ihm eingezahlten Beiträge zurückerstattet werden.

Die Kommission ist also, wie gesagt, mit ihrer eigentlichen Tätigkeit zu Ende. Der Berichterstatter ist dem Gange der Verhandlung von Sitzung zu Sitzung schriftlich gefolgt, so daß die Entgegennahme des Berichtes seitens der Kommission sehr bald erfolgen wird. Die Verteilung des festgestellten Berichtes an die Mitglieder des Reichstages wird in den ersten Tagen dieser Woche stattfinden; die zweite Lesung im Plenum soll nach dem Beschluß des Seniorenkongresses sofort nach dem Wieder-zusammentritt des Reichstages vorgenommen werden. Trotz aller Proteste, die aus den verschiedensten Kreisen gegen die Vorlage und gegen die Beschlüsse der Kommission erhoben worden sind, haben die großen Angestelltenverbände bis zum Schluß der Beratung nach Kräften an der Ausgestaltung der Vorlage mitgearbeitet. Es ist anzunehmen, daß der Entwurf auch im Plenum eine freundliche Aufnahme finden und demnach verabschiedet werden wird.

Die bayerischen Landtagswahlen.

In München hat dieser Tage eine machtvolle Kundgebung der Liberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei gegen das Zentrum stattgefunden. Die

Verammlung, die im Kinbeller stattfand, war so stark besucht, daß der Saal gesperrt und im Bürgerbühnenkeller eine Parallelversammlung anberaumt werden mußte. Zu beiden Versammlungen sprachen Dr. Casseimann, Professor Dr. Günther, Diemostrowalter Löwenstedt und Reichsanwalt K. v. B. der sich gegen die Vagen wendete, die vom Zentrum auch jetzt wieder gegen ihn vorgebracht werden, daß er die katholische Kirche gefährdet habe. Er forderte Dr. Biedler auf, die unter dem Schutz der Immunität gegen ihn erhobenen Vorwürfe in öffentlicher Versammlung vorzubringen. — Professor Dr. Günther führte nach dem „Fränk. Kur.“ u. a. aus: Nur die eine Parole muß für uns gelten: Die Zentrumsherrschaft muß gebrochen werden. Im Reich herrscht überall nur eine Stimme: Gottlob, daß die Bayern einmal angekommen haben, Ernst zu machen. Bayern ist kein ultramontaner Staat. (Stürmische Bravorufe.) Wenn jeder Bayer das Herz auf dem rechten Fleck hat, so wie der alte 90-jährige Herr auf dem bayerischen Thron (ungeheurer jubelnder Beifall), dann muß die Sache angedeutet werden. Wir müßten danach trachten, daß Bayern den schleimigen Nil verliert, daß es der dunkelste Fleck auf deutscher Erde ist. Das Zentrum geht systematisch darauf aus, die freie Denkart zu untergraben und jedem Andersdenkenden das Brot zu schmälern. (Bruturufe.) Wenn es in der letzten Zeit etwas Erhebendes und Hoffentliches gegeben hat, dann war es die Haltung der bayerischen Lehrschaft. Wer glaubt, daß sich unsere Lehrer zu charakterlosen Männern degradieren lassen, der beachte auf Granit. Wie die Lehrer, so stehen auch unsere Hochschullehrer völlig intakt da. (Stürmische Beifallsrufe.) Ich bin der festen Hoffnung, daß wir uns mit der Zeit freuen können, Bayern zu sein. (Stürmischer Beifall.)

In dem Wahlaufsatz, der von der bisherigen sozialdemokratischen Landtagsfraktion erlassen worden ist, werden gegen das Zentrum folgende Vorwürfe erhoben: Anlaß eine große Weisheit durch ernste gesetzgebende Vor schläge zur verfassungsmäßigen Erweiterung der Parlamentsrechte, zu einem wirklichen Kontrollrecht der Volkvertretung anzunehmen, bemächtigt sich das Zentrum, weiten Kreisen der Bevölkerung und insbesondere dem weitaus größten Teil der verfassungsmäßigen Rechte zu verweigern und an die Stelle geltender Gesetze die Willkür des burenatfranzösischen Absolutismus zu setzen. Unter dem Deckmantel einer christlich konservativen Abwehr des sogenannten Umsturzes verfolgte die Mehrheitspartei durch Drohungen in der Presse, durch Unterbrechung einer förmlichen Denunziations- und Spitzelorganisation das Ziel, alle nicht der Zentrumspolitik willfährigen Elemente im Staatsdienst und im ganzen öffentlichen Dienst zu vernichten. Die Regierung solle das gescheiterte Werk der brutalsten Parteiwillkür sein, sie solle das durch ihre Teuerungss- und Volksbeschäftigungspolitik bei den Massen verhebt gemordete Zentrum mit allen Mitteln der Beeinflussung hüten und unterstützen. Landtagswähler! An euch ist es, zu bestimmen, ob das Gewaltregiment einer herrschsüchtigen, hochmütigen und personalisierigeren Partei das Land weiter vernichten, oder ob die Abgeordnetenkammer eine Zusammenfassung erhalten soll, die auf dem Boden der Verfassung und des Rechtes wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Fortschritt gewährt.

Die Wahlen selbst sollen nach neueren Meldungen aus technischen Gründen erst nach den Reichstagswahlen erfolgen.

Zum Marollo-Abkommen.

Aus der Dunkelkammer der Budgetkommission des Reichstags sind zwei offizielle Ausschreiben herausgedrungen. Sie sind aber auch danach. Die „Köln. Ztg.“ meldet: In der Marollokommision des Reichstags hat das vertrauliche Exposé des Staatssekretärs des Auswärtigen von Aderlin-Waechter, sowie es den Ministerpräsidenten mit England's bezieht, die Rede geliefert, daß dieser Teil der Kritik am Verhalten der deutschen Diplomatie nicht begründet gewesen ist. Auch Vertreter derjenigen Fraktionen, die sich in scharfer Opposition befinden, erhielten nimmend die Überzeugung, daß die Sprache des Auswärtigen Amtes des Nachdrucks nicht entbehre, den die öffentliche Meinung für erforderlich hielt. Der gleichfalls offiziöse „Kolanziger“ berichtet: Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, haben die vertraulichen Mitteilungen des Staatssekretärs von Aderlin-Waechter in der Budgetkommission des Reichstags über die Haltung der deutschen Regierung gegenüber der englischen während der deutsch-französischen Verhandlungen auch diejenigen Mitglieder der Budgetkommission vollkommen zufriedenge stellt. Die bis dahin der Meinung gewesen waren, daß es unsere Regierung in diesem Fall an der nötigen Festigkeit habe fehlen lassen. Diese Auffassung soll auch in der vertraulichen Aussprache, die sich an die Mitteilungen des Staatssekretärs angeschlossen, mehrfach zum Ausdruck gekommen sein.

Ganz so wird's wohl doch nicht gewesen sein. Die „Welt.“ schreibt: Nach dem erfahren, daß Herr Aderlin-Waechter über eine Stunde lang allein Altemattener verlesen hat. Daran geht hervor, daß er auf die Rede Georgische Rede in einer Form geantwortet hat, die der Schärfe nicht entbehrt und die als wiederholend von der Kommission empfunden wurde. Weder aber hat sie diesen Zweck eben doch nicht erreicht, und die Kommission machte dem Staatssekretär gegenüber kein Gesicht daraus, daß es gütlich versucht werden sei, die Schriftstück im Rat zu beichten. Nach der „Magb. Ztg.“ soll Herr von Aderlin sehr weisheitsreich gewesen sein und die Ab-

geordneten mit nebenstehlichen Einzelheiten ermüdet haben. Dagegen scheint es ihm nicht gelungen zu sein, die Gegner seiner Politik davon zu überzeugen, daß er doch recht habe.

Ehrlich wendet sich die „Köln. Ztg.“ gegen die offizielle Stimmungsmache des „Kolanziger“, womit zugleich auch die „Köln. Ztg.“ getroffen wird. „Wir haben uns“, so schreibt das sozialistische Blatt, „bei allen in Betracht kommenden Fraktionen erkundigt und übereinstimmend die Antwort erhalten, daß die Notiz ein e glatte Erklärung sei. Die vertraulichen Mitteilungen des Staatssekretärs über die Haltung der deutschen Regierung gegenüber der englischen haben nichts enthalten, was den Fraktionen nicht schon vorher, d. h. vor ihrer Stellungnahme zu dem Marollo-Abkommen, bekannt geworden ist; sie haben aber auch nichts enthalten, was die Ansichten der Mitglieder der Budgetkommission hätte ändern können, und so konnte auch in der vertraulichen Aussprache eine solche Änderung in der Auffassung nicht „mehrfach zum Ausdruck kommen.“ Doch es unsere Regierung an der nötigen Festigkeit habe fehlen lassen, ist ihr nicht vorge worren worden, sondern daß sie das deutsche Volk und namentlich auch das Ausland in dem Glauben gelassen hat, Deutschland habe die englische Einmischung ruhig hingenommen, wodurch das Ansehen Deutschlands in der Welt schwer geschädigt worden sein.

Was Deutschland an Kongo erwartet.

Nach einer ununterbrochenen Tätigkeit von 34 langen Jahren im Kongogebiet und am Tschadsee ist der französische Moniteur „L'Annuaire“, der bisherige „Voyage“ von Franz Joseph Kongo, sieben in Paris eingetroffen. Der Bischof Mangard, der als Leiter der Missionstätigkeit während eines Zutritts das Land seiner Wirksamkeit nach allen Richtungen durchstreift hat, muß zweifellos als einer der gründlichsten Kenner des Kongogebietes gelten, und damit gewinnen die Äußerungen, die er einem Mitarbeiter des „Gaulois“ gemacht hat, auch für uns besondere Bedeutung. „Wenn wirklich der deutsch-französische Vertrag, so lautet der Absatz, der betrautet auch vor der französischen Kammer zur Diskussion stehen ist, in seinem Endergebnis einen Austausch Marokkos gegen die abgetretenen Kongogebiete darstellt, so möchte ich nicht, so sagen, daß der Abschluß für uns ein ausgezeichnetes Geschäft bedeutet. Man braucht nur einen Blick auf die Karte zu werfen, um meine Einschätzung nachprüfen zu können. Deutschland erhält zwar an der Grenze von Senegal ein kleines, aber doch ein nützliches natürliches Hafen, aber wir behalten Zaireville. So weit wäre alles gut, wenn nicht gerade der Landstrich von der Bai von Domba bis zum Ubangi jenes Gebiet des Kongo wäre, das am wenigsten profitiert ist. Erst kurz vor meiner Abreise hatten sich ein Marinefährtisch und ein Schiffsarzt 20 Kilometer von der Küste zu entfernen gewagt; sie wurden sofort angegriffen und schwer verletzt. Der Weg ist unheimlich gefährlich, und ich glaube nicht, daß die Deutschen dort die erträumte Eisenbahn gar so schnell bauen werden. Sie wissen, daß Deutschland ursprünglich einen großen Teil des rechten Ubangiufers forderte; aber dieses Gebiet gehört nun endgültig Frankreich und hat bereits einen besonderen Namen erlangt; nach unserem Berliner Votum heißt es „Camontaine.“ In diesen Gebieten sind die Deutschen nicht zu halten, drei „Njelen“, die ihnen 300000 in Ubangi gewährt. Aber diese Kombination wird beiden Tei len Nachteile und eine peinlich Enttäuschung bereiten. Jeder der Deutschland abgetretenen Gebiet hat am Meer eine Breite von 10 bis 15 Kilometern. Das ist so viel wie gar nichts, denn das armeelige Schiff kann diesen Gebieten nicht durchfahren, und unsere vom Tschadsee und vom oberen Kongogebiet kommenden Waren brauchen keinen fremden Hafen anzulassen. Die Deutschen aber werden bald bemerken, daß die 20 Kilometer Ubangiufer, die wir ihnen abgetreten haben, fast das ganze Jahr über überflutet sind und ungenutzbar für den Handel sind.“ Infolge dessen hat hier in Ubangi ein großer Verkehrsmittelmarkt, denn der Teil des berühmten Entschadens, der sie uns abgetreten haben, bietet uns nur verpestete Sümpfe. Dafür haben wir uns verhandelt, indem wir ihnen am Ubangi Sümpfe und Ozeangelände abtraten. Jeder hat bei diesem Handel verstanden, den anderen zu schiffen, den Nachbarn zu überlisten. Keiner hat den anderen überlistet, wie er ihn zu überlistet glaubt, und im Grunde hat hier in Mittelafrika keine Feind, aufreue zu sein.“ Auf die Frage über die Bodenbeschaffenheit und die Bevölkerung der abgetretenen Gebiete antwortete der Bischof: „Die Deutschen werden keine, verflüchtete Berge und unbewohnbaren Wälder vorfinden. Sie erhalten ein riesiges Land, das an den Ufern des Tschadsee, des Ubangi und der unteren Mission ist es nicht gelungen, die Menschenfreizet zu unterdrücken. Die Kongobewölkerung teilt sich in drei soziale Klassen: Fürsten, freie Männer und Sklaven. Jeder der Klasse, der das Neugeborene angehört, ist der Stand der Mutter entscheidend. Denn die Kongobewohner haben wenig Vertrauen zur ehelichen Treue und niemand weiß genau, wer sein Vater ist. Infolgedessen herrscht eine Art Mutterrecht, das Kind einer Fürstin ist Fürst, das Kind einer freien Frau frei und das Kind einer Sklavin Sklave. Nur die Sklaven arbeiten, und sie sind es auch, die oft von den Fürsten und freien Männern aufgefressen werden.“ Eredend's Fleiß“ ist der meistgeliebte Pflanzbaum. Die Beselei gar nicht weit zurück, hat bei einer Meile Länge an den Ufern des Tschadsee, des Ubangi und des oberen Kongogebietes einen oder zwei meilen Träger vermissen müßte; sie waren von den Fürsten oder freien Männern in der Nacht geholt worden, um zu einem Banett und zu einem Schman von „sprechendem Fleiß“ zu dienen. Trotz des Unwesens und der Zahigkeit unterer Tegu sind die Ufer nicht gelungen, die sie die Bevölkerung ist ein wenig, aber auch nur ein wenig werden können. Das sind die Stämme, die Deutschland jetzt kennen lernen wird.“ — Rette Gegen!

Bom italienisch-türkischen Kriege.

Mit einem Vorstoß der italienischen Flotte ins Ägäische Meer oder gar gegen die Dardanellen war es nichts. Man hört vielmehr von einem Friedensangebot, das von italienischer Seite ausgegangen sein soll. Der „Münch. Neuest. Nachr.“ wird nämlich gemeldet, daß der türkische

Ministerat am Donnerstag einen durch Großbritannien und Österreich-Ungarn vermittelten Vorschlag Italiens beraten hat, auf Grund einer Anerkennung der Souveränität des Sultans über die Provinz Venghaft in Friedensverhandlungen einzutreten. Daraus darf man schließen, daß Italien seine Annexionserklärung nur noch auf das eigentliche Trapolitanien erstreckt wissen und aufrechterhalten wolle, während es sich für die Cyrenaika und dem tatsächlichen Besitz unter der Oberhoheit des Sultans — analog etwa der Behauptung Ägyptens durch Großbritannien — begnügen würde. In der Sache selbst wäre nichts geändert, denn die Oberhoheit des Sultans über Venghaft bliebe ja doch nur auf dem Papier stehen. Die Frage ist nur, ob die Türkei die Brücke betreten wollen, die man ihnen hier zu einem Friedensschluß baut.

Us Tripolis.

Einer langen Debatte der „Agenzia Stefani“ vom Sonnabend entnehmen wir folgendes: Die italienischen Truppen haben sofort nach dem Durchbruch der Wassermaßen des Ueb Mesjinn durch die Linie der Verbindungen begonnen, eine provisorische Verteidigungslinie gegenüber der Ede herzustellen, sowie die Verbindungen und Telegrafensystemen zwischen den verschiedenen Verteidigungsabschnitten und dem Hauptquartier auszubessern. Da die Überschneidung während der Nacht merklich abgenommen hat, haben die Truppen unverzüglich die Ausbesserung der ersten Verteidigungslinie begonnen. Von Sidi Mesri nach Osten fließt augenblicklich ein Gießbach, der sich in der Höhe des kleinen Fort O in das Meer stürzt. Die italienischen Soldaten haben während der Überschneidung unter eigener Lebensgefahr Eingeborene getötet. Von Der n liegt die Meldung über ein neues Gefecht mit den italienischen Vorposten. Die Italiener hatten keine Verluste, die Feinde einige Verwundete.

Sehr freiwillige Hilfe sind aus Rom am Freitagabend nach Cyrenaika abgerückt. Die Bevölkerung bereite ihnen bei der Wärfert der Abreise Unterstützung.

In einem Stimmungsbericht aus Tripolis, das der Korrespondent der „Köln. Volksztg.“ seinem Blatt unter dem Datum des 9. November hat ausgeben lassen, heißt es u. a.: „Aber wie sieht es dranhin aus in den vor kurzen noch so hübschen Palmgärten und Oibergärten! Der Boden zerfällt und auseinander, die Gebäude zerfallen. Aus den Häusern dringt atembrechend der Gestank verwesten Leichen. Traurig ragen zerfallene Palmstämme in die Luft. Nichtbale die Drangen- und Alibenebüme sind umgeschlagen, damit sie nicht das Schicksal beden, überall die Straßen verlegt durch Schuttberge. Datteln und Oliven fallen auf den Bäumen, ebenso Zitronen, während hier in der Stadt faule Esel, Hunde und zahreiliche beschriebener Eingeborener, ihre Häupter auf den Boden der Erde stützen, die ihren Tod nach dem Tode. Von oben fallen gleichfalls Kugeln, blaue Gurten, Blumenkohl, Silbersterben, während in der Stadt drei Eier mit einem Kranz besetzt werden. Allüberall ist der Weiser verjagt worden, seine Habe haben die Soldaten in Beschlag genommen und anführen sie Quartier. Dafür ist die eigentliche Bevölkerung, ihre Häupter, Frauen und deren meist zahlreiche Familien. Draußen in den Gassen fragen die übermüdeten, überzogenen Soldaten: „Wie lange noch, wie lange?“ Und in der Stadt fordert die Cholera hunderte Opfer, in jeder Straße begegnet man Leidensgenossen. Auf hohen weitabliegenden Karren liegen die Toten aufgeschichtet, um hinangeführt zu werden. Die Straßen sind unbeschreiblich erfüllt von Unrat. Täglich brechen Cholerafälle auf den Straßen zusammen, während Typhus die einzelnen Militärkämpfer heimtück. Was soll daraus werden? Auf den Karawanenwegen, von wo einst zahlreiche Karawananen abgingen, haben jetzt ärmliche Familien unglücklich schmüßige Wohnstätten errichtet aus alten Säden, Schilfmatten, Palmzweigen. Die kleinen Menschen gehen wie die Leichen auf den Straßen, tragen die Leichen überfüllt mit Toten, Frauen von denen man Morgengegen in der großen Wolke kommende Traber achtzig an Cholera Verstorbene trafen. Achtzig Menschen an einem Morgen nur in der Wolke — kein Wunder, daß die offizielle Statistik an einem Tage 400 Tote angab. Dabei sind die vorhandenen Spitäler überfüllt, Fieberbaracken gibt es nicht. Die Stadtbehörden stehen der Lage teilnahmslos gegenüber.“

Italiens Finanzen.

Die „Agenzia Stefani“ erklärt das Gerücht, daß die Verwaltung des italienischen Staatsschatzes eine äußere oder innere Anleihe aufnehmen wolle, für falsch und führt aus: Der Schatz deckt und deckt noch fortlaufend die Kriegsausgaben aus den Kassenüberschüssen, die aus den Überschüssen der früheren Budgets fließen, und verlegt noch immer über große Summen, die ihm gestattet, aus den öffentlichen Mitteln allein alle Forderungen, die die Lage erfordert, zu decken. In der Staatskasse liegen trotz der bereits geleisteten großen Zahlungen über eine halbe Milliarde Lire. Als Beweis für die Stärke der augenblicklichen Lage der Staatskasse ist der Umstand bemerkenswert, daß die oben erwähnten großen verfallenen Mittel nicht berührt zu werden brauchen, obwohl während der letzten Monate trotz der Aufwendungen für den Krieg der Schatz noch die gewöhnlichen Zahlungen regelmäßig geleistet hat, die infolge besonderen Zusammenstreffens sehr bedeutende Summen erforderten, insbesondere für öffentliche Arbeiten und große Lieferungen.

Die Revolution in China.

Zur Lage in China meldet das „Bureau Reuters“ aus Peking: Yungtschi machte bekannt, daß die Yungtschi am Freitag die kaiserlichen Truppen bei Sankun im Rücken angegriffen hätten. Es sei darauf zu einem bestigen Kampf gekommen, in denen die Yungtschi mit großen Verlusten zurückgeworfen worden seien. Der konstitutionelle Yungtschi, der zum stellvertretenden Unterrichtsminister ernannt worden war, die Berufung aber abgelehnt hatte, und der wegen eines Mordverdachts auf den Regenten verurteilt und dann begnadigte Revolutionsführer Wangtschi ein in Sankun, haben eine Ge-

gesellschaft gegründet zur Vereinerung aller Parteien um eine Verfassungskommission herzuführen über die Frage, ob die Republik oder konstitutionelle Monarchie eingeführt werden soll.

In München hat das Volkstribunal alle Verfassungen der Zentralregierung für ungültig erklärt. Der amtliche Bericht des Vizekönigs mit Befehl ist eingeleitet worden.

Die japanische Presse begrüßt das Kabinett Du anchi als ein Mittel, aber der seine Zusammenlegung keine Gewähr bietet für eine dauernde Harmonie. Sie hofft, daß die ersten Bemühungen auf die Wiederherstellung der Ordnung und des Verkehrs in den Hauptstädten gerichtet sein werden. Wenn diese Bemühungen aufrecht sein, sei die Unterdrückung der Mächte zu erwarten. Somit sei eine Intervention unermesslich. Die Presse mitteilt aber jede englisch-russische Vermittlung, so lange die Möglichkeit einer Beilegung durch die Chinesen selbst besteht.

Amlich wird gemeldet, daß Japan eine Abteilung in Tschifu gelandet hat.

Politische Übersicht.

Frankreich. Wegen Diebstahls eines Maschinengewehrs, das er in Deutschland veräußert, wurde in Meims der Gefreite Demamp vom Schurkergericht zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt. General Mercier-Wilou, der vom Kriegsminister mit der Untersuchung der beim Leichenbegängnis der Opfer der Anstaltskatastrophe ausgedehnten Panik beauftragt war, hat vier Militärs und mehrere Beamten mit acht bis zwanzig Jahren Gefängnis bestraft, weil sie während dieser Panik ihre Waffen im Stich gelassen und hierdurch ihre Feigheit an den Tag gelegt hatten. Der Anstand der Orientier-Arbeiter ist am Sonnabend Abend schließlich beigelegt und die Arbeit ohne Zwischenfälle wieder aufgenommen worden.

England. Der Finanzminister hat die Reichsbank eine Gesetzesvorlage, betreffend Versteigerung von 500.000 Pfund aus dem freien Vorkauf, zum Bau der Schwanenmersefflotie eingebracht. Der Reichsrat eröffnete am Freitag die Besprechung der Vorlage, betreffend die Glaubensfreiheit. Gegen die Vorlage traten die Vertreter der Geistlichen auf, die in ihren den ersten Schritten wieder aufgenommen worden. Der Minister des Inneren Macfarlan hat seine teilsige die Vorlage, die entspreche in jeder Hinsicht der Grundlagen des liberalesten Staates vom 30. April 1905 und ergänze diesen entsprechend den Anforderungen des praktischen Lebens.

England. Der 22. Dreadnought der britischen Flotte ist am Vortage in Devonport von Stapel gelassen. Die Gattin des Grafen von Warwick kaufte das Schiff auf den Namen „Centurion“. Das Schiff hat eine Wasserverdrängung von 23.000 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 21 Knoten und erhält als Hauptartillerie zehn 34 Zentimeter-Geschütze. Wie der „Mag. Zeitung“ aus London gemeldet wird, glaubt man dort allgemein, daß eine Entlassung der deutsch-englischen Beziehungen nach dem letzten der englische Kriegsvorstoß in Berlin im kommenden Frühjahr werde das beste zum besseren Einverständnis beitragen. Man sagt, daß Grey den König begleiten werde.

Berlin. „Nowoje Wremja“ erzählt, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Berlin abgebrochen seien die beiderseitigen Vertreter aber an ihren bisherigen Wohnorten verbleiben. D. nach dem in bestimmter russische Expeditionskorps von 4000 Mann sammeln sich in Wain zur Einschiffung nach Ostasien. Während

so die Russen sich im Norden festsetzen, tun die Engländer ein gleiches in Ostasien. Eine weitere Abklärung indischer Kavallerie in der Gegend von zwei Geschwadern ist am Donnerstag von Wain nach Schiras abgerückt.

Mexiko. Die Bundesregierung hat, so wird aus Washington gemeldet, beschlossen, in anbetradt der Gefahr eines neuen organisierten Aufstandes in Mexiko die an der mexikanischen Grenze befindlichen Truppen zur Aufrechterhaltung der strengen Neutralität dort zu belassen. Wie die Regierung erfahren hat, soll Madero vor ernstlichen Schwierigkeiten stehen.

Deutschland.

Berlin, 20. Nov. Der Gesundheitszustand des Kaisers scheint sich gebessert zu haben, denn die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit, daß der Kaiser die wegen der Erkältung aufgeschobene Reise nach Baden-Baden, Donaueschingen und Schaffhausen am Sonntag Abend anzutreten gedenkt. Der Kaiser hörte am Sonnabend im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Staatssekretärs v. Tzipitz und des Chefs des Marineministeriums v. Müller. Prinz Eitel-Friedrich von Preußen ist mit Begleite zu längerem Kurverweilen in Baden-Baden eingetroffen und hat im Sanatorium Frey Dengler Wohnung genommen. Der Prinz wird im Auftrage des Kaisers den am Dienstag in Hannover stattfindenden Besprechungsarbeiten für den Generaladjutanten v. Deiners beiwohnen.

(Die Kronprinzentelegramme.) Wegen der in die Presse gelangten Mitteilungen über die Stellungnahme des Kronprinzen zum Marokkoabkommen ist von Amts wegen nach der Quelle der Indiskretionen geforscht worden. Wie der „Ber. Börs.-Cour.“ erfährt, ist der Schuldige ein Telegraphenbeamter in einem Danziger Postamt. Durch seine Hand sind die in der Presse erwähnten Telegramme des Kronprinzen an seine Brüder gegangen, in denen er sie zu einer gemeinsamen Aktion gegen den Marokkovortrag aufzuforderte. Der Beamte benutzte seine Kenntnis des Inhaltes der Telegramme zu Mitteilungen an mehrere Bekannte, und auf diese Weise sind die Indiskretionen in der Öffentlichkeit erfolgt. Gegen den schuldigen Beamten dürfte voraussichtlich die Unterjagung wegen Verletzung der amtlichen Schweigepflicht eingeleitet werden. Der ursprüngliche Verdacht, die Artikel veranlaßt zu haben, richtete sich gegen mehrere Angehörige des württembergischen Hochadels. Verschiedene Herren sind auch befragt worden, konnten aber mit gutem Gewissen die Urheberchaft der Mitteilungen bestritten.

(Die badischen Landstände) sind auf den 28. November einberufen worden. Gleichzeitig wird von der „Karlsruher Zeitung“ amtlich gemeldet, daß Prinz Maximilian von Baden zum Präsidenten, Generalrat Dr. Würtin und Graf Riban von Helmstatt zu Vizepräsidenten der Ersten Kammer ernannt worden sind.

(Der neueste Verfassungsentwurf) den die Regierung von Mecklenburg-Schwerin ver-

gelegt hat und der so schwächlich ist, daß selbst die Strelitzer Regierung ihm nicht beiträt, ist von der Landtschaft abgelehnt worden. Auch die Seefische-Rostock und Wismar lehnen die Verfassungsvorlage ab. Die Ritterschaft sagt dagegen die Vorlage im Prinzip an.

(Über die Stichwahlen in Hessen.) Bei den Stichwahlen für den hessischen Landtag sind am Freitag drei Nationalliberale, zwei Mitglieder des Bauernbundes, drei Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei und zwei Sozialdemokraten gewählt worden. In Gießen siegte Ullstadt (fortschritt. Volksp.) über den Nationalliberalen, in Wilbel der Sozialdemokrat Wujolt über den Nationalliberalen, in Darmstadt Heinrich (fortschrittliche Volksp.) über den Sozialdemokraten. In Wöllstein wurde Schott (natl.) gegen Eibach (fortschritt. Volksp.) gewählt. In Dornheim ist Schaezel (natl.) gewählt gegen Wolf (Bauernbund). Am ganzen wird der Landtag sich folgen demnächst zusammensetzen: Nationalliberal 16 (im vorigen Landtag 18), Bauernbund 16 (14), fortschrittliche Volkspartei 9 (5), Zentrum 8 (7), Sozialdemokraten 7 (4).

(Zentrum und Sozialliberal.) Der Zentrumsgewinn durch die v. Herling'sche Partei in Münster auf einer Zählung der niederländischen Zentrumspartei der „Nied. Volksp.“ zufolge aus: Wenn die Bestrebungen, eine liberale Era in die Wege zu leiten, Erfolg hätten, dann würde unter bisheriges Wirtschaftssystem befristet werden, nämlich das System einer nationalen Schutzpolitik. Gewinne der neue Bloch-Einfluß auf die Regierung, dann würde der Erfolg derselbe sein wie in Frankreich, wo man die Erdensysteme vertreiben und die Kirche ihres Vermögens beraubt habe. Auch bei uns würde dann der Kampf gegen die Kirche und das Christentum geführt werden. Es ist von vornherein gar nicht daran zu denken, daß ein Führer der Konserverativen die deutsche Regierung schmählich wegen ihrer ungenügenden Strafen Haltung in einer nationalen Frage, und es kann nicht so gemeint gewesen sein, daß v. Behring'sche Partei der konservativen Partei nationale Gesandten abprüfen wollte, wie man es auf der linken Seite herausbringen wollte. Hier spielen also vielleicht Momente mit, die jenseits der großen Politik liegen. Es ist doch gar nicht zu glauben, daß der Reichsanwalt der ganzen konservativen Partei den Krieg angeht und dabei die nächsten Wochen werden das bestätigen. Man hat neuerdings versucht, eine nationale Wahlparole ausfindig zu machen, um das Zentrum zu schwächen. Man spricht über münkel davon, daß es sich um eine starke Vermehrung unserer Abstützung in Wasser und zu Lande handle. Ich glaube nicht, daß man in maßgebenden Kreisen jetzt daran denkt, eine Vermehrung der Flotte vorzunehmen. Im übrigen können wir es ruhig abwarten. Sollte es notwendig sein, in dieser Richtung neue Schritte zu tun, dann müssen wir, wenn es sich wirklich um ein Lebensinteresse des deutschen Volkes handelt, nicht zurückbleiben. Man muß sich, es kommt eine neue Flottenvorlage, und die Kosten sollten durch die Erbschaftsteuer abgedeckt werden. Das gibt es nicht, dann muß sofort das mobile Kapital erhalten, dann kommt die Versicherungssteuer an die Reihe. Unter normalen Verhältnissen bleibt es bei dem, was ich im hiesigen Reichsrat und im Deutschen Reichstag gesagt habe: Auf Jahre hinaus keine neuen Steuern!

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köpfer in Merseburg.

Knebel für Merseburg.
Für diesen Zell übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen über keine Verantwortungs.

Kirchen- u. Familiennachrichten.
Mittwoch den 22. November (Woh- und Bettag) predigen:

Gemeinamt mit einer Kollekte für das Kranken-Heilungs- und Brüderhaus in Heinfeld.

Dom. Vorm. 10 Uhr: Sup. Althorn.

Vormittags 11 Uhr: Derselbe. Militär-Gottesdienst.

Nachmittags 5 Uhr: Diaf. Wulle.

Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Derselbe.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werther.

Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Derselbe.

Nachmittags 5 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Derselbe.

Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Volt.

Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl.

Altenburg. Vormittags 10 Uhr: Pastor Delius.

Im Anschluß an den Gottesdienst und abends 7 Uhr Beichte und Abendmahl.

Gottesdienst im Kirchspiel Spergau. Spergau. Vorm. 8 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr Beichte und Abendmahl.

Kirchpfarrendorf. Vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahl.

Dom. Getauft: Hedwig Erna, f. d. Gefährtenbrüder; Charlotte Hildegard, f. d. Wiedehändlers-Witling. — Getraut:

der Sergeant Hermann Klob mit A. M. geb. Höbne.
Die Bibelfunde in der Herberge zur Heimat fällt nächsten Donnerstag aus.

Getauft: Richard Alfred, s. d. Zimmerer, Kahlau; Karl Otto Walter, s. d. Fabrikarbeiters Zimmermann; Erdmutha Ida Hildegard, f. d. Tischlermstr. Verz. Erich Wilhelm, s. d. Fabrikanten Wiegand.

Verd. die Witwe Bernhardt; der Lehrer emer. Hölbe; die f. d. Arbeiters Schulze.

Neumarkt. Getauft: Lieselotte, f. d. Arbeiters Tanne; ein unebel. Sohn.

Altenburg. Getauft: Hermann Richard, s. d. Tischlers Schreyer.

Getraut: der Wägenmeister Alfred Böck mit Frau Ida geb. Gehmann; der Arbeiterführer Franz Siegel mit Frau Margarete geb. Herz. — Verd. die f. d. Fischer August Franke.

Vorzugs halber ist ein Wilschhof, ein Spieghelhaus und ein guterhalt. Fahrweg billig zu verkaufen. Neumarkt 54.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hochehrent an
Merseburg, den 21. November 1911.
Hermann Weniger u. Frau.

Allen meinen werten Bekannten und Freundinnen, welche mich an meinem Geburtstage mit Ehrungen und Geschenken so reichlich bedachten, insbesondere den Damen und Herren vom Zimmerstützen-Verein sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.
Merseburg, den 20. Nov. 1911.

Frau Auguste Bahndorf.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh verschied unerwartet am Gehirnschlag mein lieber Mann, meiner Kinder treuer Vater, der
Regierungs- und Forsttrat August Schlichter.
Um stilles Beileid bittet:
Helene Schlichter.
Merseburg, den 18. November 1911.
Die Trauerfeier findet Dienstag nachm. 2 Uhr im Trauerhause vor dem Klansentor 9 statt. Die Beisetzung findet in Liegnitz statt. Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Tivoli-Theater in Merseburg.
Einmaliges Gastspiel
Deutsche Operettentournee: Direktion Probst & Stegemann, Berlin.
Montag den 27. November 1911.
Der größte Schläger!
Polnische Wirtschaft
Der größte Schläger!
Operettenposse in 3 Akten von Kurt Kraay u. Georg Denkowsky. Musik von Jean Gilbert.
In Berlin bereits über 500 Mal mit Riesenerfolg aufgeführt.
Nur erste Berliner u. Wiener Operettentournee, 25 Personen. Eigene prachtvolle Kostüme, Dekorationen und Möbel aus dem Atelier Bronski, Impetoven & Cie, Berlin. Tägl. u. überall ausverkauft. Bühnen-Orchester: Stadtkapelle. Dirigent: Kapellmeister Baumgart.
Alleiniges Aufführungsrecht.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf (Bigarrenschiff, Fraubrecht) Sperrpl. 2.00 Mk., 1. Pl. 1.25 Mk., 2. Pl. 75 Hg. An der Kasse Sperrpl. 2.25 Mk., 1. Pl. 1.50, 2. Pl. 1.00 Mk.

**Der große
Ausverkauf**
im
Wiegandischen Eisengeschäft
beginnt
Freitag vorm. 9 Uhr.
Wettram, Konfirverswalter.

Vollfrische Eier
Mandel 1,35 Mk. empfiehlt
H. Speiser, Breite Str. 13.



Germ. Fischhandlung
empfehlen
**Schellfisch, Cabellau, Schollen
und Zander.**
feinste Kieler Bratlinge, ger.
**Schellfisch, Flundern, Lachs-
heringe, Bratheringe, Sardinen**
Feiner:
**Fischlinsen, Feigen.
B. Krämer.**

1a. frisch und jung
Rotwild
Keule, a 1/2 Stk. Mk. 1,00
Blatt, a 1/2 Stk. Mk. 0,75
Fals, a 1/2 Stk. Mk. 0,50
Kochfleisch a 1/2 Stk. Mk. 0,90
empfehlen
Emil Wolf.

Sehr geehrter Herr!
Ich habe von Ihrer Wiko-Gelbe
Säber ein ganz Erfolge bekommen.
Ich muss Ihnen mein Lob für die
Verlässlichkeit ausdrücken, aber
ich bin mit mir nicht so ganz glücklich,
als ich mir gewünscht habe.

Gedächtnisbrief
F. Sommer.

Beste
Wiko-Säber sind mir mit
großer Freude bekommen und
haben mir sehr viel Freude
gemacht. Ich bin mit mir
nicht so ganz glücklich,
als ich mir gewünscht habe.

**Der Altbuchhändler Mari-Brudel
Starquelle (Zob-Gien-Wangans
Kochsalzquelle) hat mit bei einem
Frauenleiden**
u. d. von Blasenkatarrh sehr wert-
volle Dienste geleistet und die
Schmerzen und Schärpen völlig
genommen. Von meinen Men-
struationsbeschwerden, die mich
jährlich in schrecklicher Weise
quälten, bin ich jetzt gänzlich befreit.
Frau L. B. Kupper u. F. Biege
Drogisten

Wer Linoleum
braucht, verlange Muster und
Preise frei geg. freie Rücksendung
vom Linoleum-Versandgeschäft
Paul Thum, Chemnitz 1. St.

**Total-
Räumungs-
Verkauf.**

C. A. Steckner.
Merseburg. Entenplan 9.

Ein grosser Posten
**farbiger Eolienne
und Voiles**
für Tag- und Abendkleider, sowie
seid. Blusen-Reste
(2,50—4,00 Meter) kommen
diese Woche
ganz ausserordentlich preis-
wert zum Verkauf.

Stadtverordneten = Wähler!

Der unterzeichnete Bürger-Ausschuss ladet hiermit alle bürgerlichen Stadtverordneten-
Wähler zu einer

öffentl. Versammlung
Donnerstag den 23. November, abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale des „Zivoli“

ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag: „Der Kampf gegen die Sozialdemokratie“.
2. Bericht eines ausscheidenden Stadtverordneten über die Tätigkeit im Stadt-
parlament.
3. Endgültige Aufstellung der Kandidaten.

Stadtverordneten Wähler! Erscheint in Massen, damit sich diese Versammlung zu einer
impulsanten Kundgebung des gemeinen Bürgertums in seinem Abwehrkampf gegen links gestalte.
Angehörige der sozialdemokratischen Partei haben keinen Zutritt.

Der Bürger-Ausschuss für die Stadtverordneten-Wahlen

**Barth, Rentier. Barthel, Kassator. Bennete, Kaufmann. Bestmann, Feuerlozietät. Niffent,
Bergler, Kaufmann. Behr, Gen.-Kom.-Beamter. Bielig, Riegel etc. mitr. Blauenburg, Fabrikfabr.
Bock, Hausmann. Budig, Konditor. Claus, Gen.-Kom.-Zeichner. Dahn, Viktualienhändler.
B. Dietrich, Fabrikant. Dittmar, Vahpbeamter. Dobrowski, Kaufmann. Döber, Werkmeister.
Eide, Amtsgerichtssek. Ehler, Kaufmann. Eise, Reg.-Rat. Eißner, Gärtner. Landesfekt.
Engel, Fabrikfabr. Frauenheim, Schlossermstr. Fröbe, Reg.-Rat. Gächter, Graf, Sekretär d. Verf. Anst.
Göthe, Fleischermeister. Grafe, Landesfekt. Heden, Sattlermeister. Heiser, Gen.-Kom. Zeichn.
Grumm, Privatmann. Günther, Maurermeister. Künze, Sattlermeister. W. Girchfeld, Rentier.
Henel, Hofamantier. Hübner, Hof-Sekretär. Hülmer, Schneidermstr. Köhl, Kaufmann.
Hochte, Züchtermstr. Hoyer, Hotelier. Junter, Lehrer. Kahl, Kaufm. Keller, Mann, Mat. Bern.
Königer, Stadtschreiber. Koerlin, Seminarlehrer. Koerner, Zahnreißer. Krull, Kaufm.
Kornacker, Fabrikfabr. Krauschmar, Fabrikfabr. Krause, Gärtnermeister. Lange, Restaurateur.
Kundt, Kaufmann. Kurthaus, Bäckermeister. Kurze, Sattlermeister. Lehren, Feuerloz. Sekr.
Leber, Schuhmacherstr. Leeder, Kreisfakt. Rantz, Sattlermeister. Lehnd, Reg.-Sekr. Preusser, Wäckerstr.
Mahlow, Ingenieur. Otto, Privatm. Pflaß, Kaffeeh. Behold, Reg.-Sekr. Preusser, Wäckerstr.
Rauß, Kaufmann. Ritter, Maschinenmeister. F. Köhner, Redakteur. Scheute, Oberpost. Anst.
Schmieder, Klempnermeister. S. Selle, Stellmachermeister. Schmidt, Rektor. Siebert, Kaufmann.
Schwarz, Gärtnermeister. A. Schreyer, Baumunternehmer. Schumann, Landesfekt.
Sonnell, Landesfekt. Stadermann, Tapeziermstr. J. Zaiba, Kaufmann. Zeiglmüller, Dreher.
Ziele, Kaufmann. Zittelhose, Steindrucker. Urban, Feuerloz. Anst. Weber, Glasermeister.
Zegeleben, Feuerlozietät. Sekretär. Wentel, Landesfekt. Wendte, Professor. Wild, Lehrer.
Zeidler, Sattlermeister. Ziegner, Gen.-Kom.-Sekr.**

Nähmaschinen
werden schnell u. gut repariert bei
L. Albrecht, Schmale Str. 14.

**Zahn-
bürsten f. Kinder n. B.
deutscher Schulärzte
50 Pf. All. Markt 17
Zentral-Drogerie. Rich. Kopper.**

Viel Geld.
kann Jedermann erwerben.
Ponn 159, Schlichtsch 47.

Müllers Hotel.

Donnerstag 23. Nov., Anfang 8 1/4.
Direktor Hans Müllers:
**Vortrags-Abend
moderner Dichtungen**
1. Teil:
Ferdinand von Saar.
Victor Blühnen.
Friedrich von Bodenstedt.
Richard Dehmel.
H. de Nora.
Annette von Droste-Hülshoff.
Gustav Falke.
Detlef Freib. von Sillencron.
Ludwig Meißel.
Herrics Freib. von Münchhausen.
Johannes Ercan.
Professor F. Fischer.
Julius Wolf.
10 Minuten Pause.
2. Teil:
Rudolf Baumbach.
Aus der humoristischen Mappe
von August Funkenmann.
Num. XI. a 1,25, unnum. a 0,80,
vorh. b. E. Grabner, Kl. Ritterstr.
An der Abendkasse 1,50 und 1,00.

**Maether's
Kinder-
Stühle**
mit und ohne Tischchen
Mk 0,75 bis Mk. 25,--.
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
Gothardstr. 5.

Alle Inserate

für auswärtige Zeitungen
förderst schnell u. ohne Aufschlag
Merseburger Correspondent
Abt. Annoncen-Expedition.

**Südster-
Teerichwefel-
Seife,**

älteste allein echte
Marke von Berg-
mann & Co., Berlin.
besitzt absol. alle Dautunreinig-
keiten u. Ausschläge, w. Flechten,
Flecken, Milien, Hautjucken etc.
Schwämme, Ankerentungen. Preis:
Stück 50 Pf. Dom-Apothete und
Stadt-Apothete.

Mein Kind hatte eine
Flechte,

die allen Mitteln troste, wohl auch
verschwand, aber immer wieder
austrat. Zuletzt veruchte ich
Zander's „Salbdema“ und bin er-
staunt, wie schnell u. gründlich das
Uebel dadurch beseitigt wurde.
C. Zelen.“ Dose 50 Pf. u. 1 Mk.
(stärkste Form) bei **Hilf. Kupper,**
Markt 17, B. Riesen (Kurt Weg),
Entenplan, A. Niehe, Hofmarkt 6.

Weisse und wohlfeile Woche!

Besonders billige Extra-Angebote in
Wäsche- und Aussteuer-Artikeln, Handtüchern, Taschentüchern, Tischtüchern, Bettwätsche.

Auf alle übrigen Artikel **10 Proz. Ausnahme-Rabatt,**
daher sehr günstige Kaufgelegenheit für das Weihnachtsfest.

Umtausch nach dem Feste gestattet.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11

Gierzu 2 Beilagen.

kreisen des Zentrums die Wahlkosten verhältnismäßig niedrig, um so größer aber in den gefährdeten, wovon der Schluss zu ziehen ist, daß das Zentrum viel mehr Wahlkreise als sonst für gefährdet hält. Auch spricht der Wahlausfall davon, daß diesmal außerordentlich geringe Geldmittel notwendig werden, da es sich um eine Entscheidung von geradezu unübersehbarer Tragweite handelt. Die „bombensicheren“ Wahlkreise, in denen man sich Kosten sparen kann, sind eben nicht mehr sicher.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 19. Nov. Dem Landwirtschaftlichen Institut der Universität Halle ist auf der internationalen Ausstellung für Landwirtschaft zu Buenos Aires der „Große Ehrenpreis“ zuerkannt worden.

† Zeitz, 20. Nov. Als Provinziallandtagsabgeordnete wurden Oberbürgermeister Arnold und Stadtrat Naetger wiedergewählt. Die Stadtverordneten erklärten in ihrer letzten Versammlung ihre Zustimmung zu der Aufnahme einer Anleihe von 250 000 Mk. bei der Stadtparisse zur Tilgung noch zu bezahlender Restausgaben. Der Beirat unserer Stadtparisse zu dem zu bildenden Giroverband für Sparzinsen von Sachsen-Thüringen Anhalt wurde abgelehnt, da die Gesetze besteht, daß dadurch eine Konkurrenz für den Postsparkassenverkehr geschaffen werde. Da der Schlachthofinspektor überläßt ist, wird die Anstellung eines Inspektors beschlossen. Dem städtischen Musikdirektor können bei Vergrößerung seines Orchesters um 5 Mann insgesamt 850 Mk. Zuschuß pro Jahr zugesichert. Wie in der Versammlung festgestellt wurde, haben beim Rathausbau insofern Unregelmäßigkeiten stattgefunden, als zum Fundament nicht Kiesbeton, sondern Beton mit Bruchsteinen verwendet worden sei, was eine Schädigung für die Stadt bedeutet, das Kiesbeton mit 16 Mk. pro cbm, Bruchsteinbeton nur mit 10 Mk. vereinbart worden war. Es läßt sich aber nun nicht mehr feststellen, inwieweit Bruchsteinbeton verwendet worden ist, weshalb die Versammlung von einer Wiederaufnahme des Verfahrens Abstand nimmt. Die beantragte Luftbarkeitssteuer für Kinotheater wurde abgelehnt.

† Gumburg a. S., 18. Nov. Eine neue Tropfsteinhöhle wurde im Nachborsdorf Schlieben entdeckt. Dort befindet sich eine starke Quelle, die jetzt in Folge der Trockenheit versiegt ist. Nach Erweiterung des Quellers ausfließen gelangte man frischen zwei Meter im Felsen in eine Höhle, in der man bequem stehen konnte und die die betonnen Tropfsteingebilde anwies. Nach mehreren Seiten hin waren Wasserzinnen zu erkennen, von denen jedoch nur eine Wasser führt, das in den Steinen verfließt; ein feiner See versiegt sich in den tiefer liegenden Felsen. Von fern vernimmt man Kläuschen wie von einem Wasserfall.

† Bitterfeld, 20. Nov. Die Einrichtung der Automobil-Postomniabuslinie Bitterfeld-Düben erfolgt durch die Automobilbetriebs-Gesellschaft E. O. Strobach in Leipzig. Das Automobil wird voraussichtlich am 15. nächsten Monats dem Verkehr übergeben werden. Es wird in Zukunft dem reisenden Publikum eine sehr günstige Gelegenheit geboten, auf kürzerem Wege als bisher über Eilenburg nach Düben zu gelangen. Die Wagen haben alle Anschlag an Leipzig zuge. Sie halten an allen an dieser Strecke gelegenen Dörfern. Die Fahrt Bitterfeld-Düben kostet 1,50 Mark.

† Köthen, 20. Nov. Die Schlachthof- und die Markt-Kommission, die als sogen. Teuerungskommission fungieren, beschlossen in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung, ungeachtet der Angriffe, die gegen sie gerichtet wurden, die Maßnahmen zur Linderung der Teuerung fortzusetzen, da ein Bedürfnis dazu noch vorhanden ist. Trotz der bereits bezogenen 1400 Ztr. Kartoffeln besteht noch reger Nachfrage, der entprochen werden soll. Auch der Bezug von Kohl, Kohlruben und Zwiebeln ist vorgehoben worden, doch soll beim Verkauf darauf gehalten werden, daß nur solche Personen die Waren erhalten, die unter 2000 Mk. Einkommen haben. Man will dadurch den Vorkäufen aus Händlerkreisen vorbeugen. Der Verkauf von Seefischen und Hülsenfrüchten soll ebenfalls solange fortgesetzt werden, als sich ein Bedürfnis zeigt. Die Volkstische wird am 15. Dezember eröffnet, da man annimmt, daß bei der gegenwärtigen milden Witterung noch Verzehrsgelegenheit vorhanden ist.

† Düben, 20. Nov. Die Stadtverordneten wählen in diesem Jahre folgendes Ergebnis: In der 3. Abteilung erfolgt Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter, dem Stadtverordnetenvorsteher Otto, und dem Korbmacher Medinger (Arbeiter-Kandidat). In der 2. Abteilung wurden die bisherigen Vertreter Frije und Höd mit großer Mehrheit wiedergewählt.

† Erfurt, 18. Nov. Der 20. Jahre alte Otto Bergmann wurde gefirmt, als er auf dem Johannesplatz an einem Brunnen arbeitete, von Gefas bebaut. Er fiel in den 6 Meter tiefen Eschacht hinab und fand, mit dem Gesicht in dem seichten Grundwasser liegend, den Ersttötungstod.

† Norda, 18. Nov. Der Gemeinderat hat beschlossen, begünstigt Beschaffung billigerer Lebensmittel,

namentlich Kartoffeln, einen Ausschuß zu bilden und diesen zunächst 5000 Mk. zur Verfügung zu stellen. — Der städtische Etat für 1912 schneidet mit 1 395 197 Mark; an Gemeindefeuern ist eine Einnahme von 623 000 Mk. vorgesehen. Für den Bau der städtischen Mädchen-Schule wurde eine Rate von 40 000 Mark, für die Bürgerlehrlingschule und das Schwimmbad von je 20 000 Mk. bewilligt.

† Gotha, 18. Nov. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen siegte die Liste der vereinigten Freisinnigen und Nationalliberalen, unterstützt vom Hausbesitzerverein. Die Sozialdemokraten brachten ihren Kandidaten Voch trotz großer Anstrengungen nicht durch.

Großfeuer in Sangerhausen.

Sangerhausen, 19. Nov. Heute morgen 5¹⁴ Uhr brach in der Aktien-Malzfabrik Sangerhausen Feuer aus. Die gewaltige Fabrikanlage mit ihren drei großen fünfstöckigen Haupt- und mehreren Neben-gebäuden wurde in wenigen Stunden fast vollständig eingestürzt. Branddirektor Ludwig und Brandmeister Dader kamen bei den Löscharbeiten ums Leben. Schornsteinfeuer Brand wurde am ganzen Körper so schwer verbrannt, daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. Schornsteinfegemeister Ernst erlitt eine schwere Rauchvergiftung, ein Korbmachermeister wurde am Kopfe erbschwerdend verletzt. Etwa hunderttausend Zentner Malz und Gerste sind verbrannt. — Im Laufe des Tages erlag auch der Schornsteinfeuer Brand seinen beim Löschen erlittenen Verletzungen. Außerdem wurden noch 22 Menschen teils schwer, teils leichter verletzt; einige davon liegen hoffnungslos darnieder. Die Entschädigungsurteile des Feuers ist unbekannt. Der Brand kam auf einen der zwölf Malzhöden aus. Es fielen für 800 000 Mark Ware dem Feuer zum Opfer. Der Gesamtschaden ist noch nicht genau festgesetzt, wird aber auf etwa drei Millionen Mark geschätzt. Er ist jedoch durch Versicherung vollständig gedeckt.

Merseburger und Umgegend.

20. November.

G. Am nächsten Mittwoch wird in den evangelischen Kirchen des ganzen Deutschlands Bußtag gefeiert werden. Diese Feiertag ist viel älter, als man gewöhnlich annimmt. Sie ist nicht erst, wie man vielfach meint, durch die frühere Zeitnot hervorgerufen. Sie war nur bis dahin, wo Kaiser Friedrich II. von Sachsen sie als Anlaß des Türkenkrieges 1084 einführt, noch nicht an bestimmte Tage gebunden, wie ja auch in neuerer Zeit z. B. vor Ausbruch der beiden letzten Kriege öfter besondere Bußtage angeordnet wurden. Schon in den alten Christengemeinden sind sie gefeiert worden, um die Gläubigen auf ihre sittlichen Übertretungen und die Notwendigkeit ihrer Besserung aufmerksam zu machen. Sie waren damals jedenfalls eine Nachabmung des jüdischen Verhängnisfestes, das im September begangen wird. Auch bei außerordentlicher Not, wie Teuerung, Erdbeben, Überschwemmung, Krieg und dergl. ordnete man solche Bußtage an, bis auf einer Synode zu Orleans gegen 680 nach Christi eine bestimmte jährliche Bußtagsfeier eingesetzt wurde. Die Bußtage des siebenten Jahrhunderts bekräftigten diese Bußtage, an denen es übrigens sehr streng herging. Man kam nüchternen Wegens in feierlichem Sing- und Betungange in die Kirche, betete flehend und laut das Gyrie und andre Gebete, bis das Zeichen des Segens und das Amen der Priester der Gemeinde im Namen Gottes Erhebung verflüchteten. Tage der Einfahrt sind die Bußtage bis zu unserer Zeit geblieben.

** Ihren 90. Geburtsjahr feiert heute die Witwe Dorothea Elisabeth Hillenagen, wohnhaft Wornitz Nr. 11. Daß die hochbetagte Frau in einer hiesigen Bürgerfamilie 87 Jahre lang als Haushälterin fungiert, sei als Beweis erwähnt, daß ihr steter Grundtag war: „Ab immer Treu und Redlichkeit“. Wir gratulieren!

** Der Bürger-Ausschuss für die Stadtverordnetenwahlen, eine Vereinigung von Bürgern aus allen Ständen und Berufs, ersieht in der heutigen Nummer eine Einladung an alle bürgerlichen Stadtverordnetenwähler zum Besuch einer öffentlichen Versammlung am Donnerstag den 23. November, abends 8^{1/2} Uhr im Tivoli. Wir wollen nicht veräumen, auch an dieser Stelle auf das Inserat besonders aufmerksam zu machen.

** Der hiesige Diätanten-Verein beug am Sonnabend abend im Tivoli unter zahlreicher Teilnahme von Mitgliedern und Gästen die Feiertage seines 36jährigen Stiftungsfestes. Das Programm des Abends wurde eröffnet durch den Blankenburgischen Marsch „Abschied der Gladiatoren“, dem die Ouvertüre „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien“ folgte. Diese beiden, sowie auch die übrigen im Programm bezeichneten Konzertsätze wurden von unserer Stadtkapelle, unter Leitung ihres Dirigenten, mit bekannter Bravour ausgeführt und ernteten lebhaften Beifall. Die Reihe der gelanglichen Darbietungen eröffnete der Männerchor mit Baritonolo und Orchesterbegleitung „Weise des Todes“. Hierbei kamen die vorzüglichsten Stimmkräfte des

Bereichs voll zur Geltung, Dirigent und Sänger im Verein mit dem Orchester vollbrachten eine Leistung, die ihnen Ehre machte. Die zwei Duette „Mittheilung Liebesreim“ und „Im blühenden Garten“, gesungen von einer Dame und einem Herrn, waren gut einstudiert und kamen ausgezeichnet zum Vortrag. Es folgten die Männerchöre „Entsagung“ und „Verzagen“, sowie zum Schluß der Männerchor mit Orchesterbegleitung, Friedrich Notbart“. Namentlich der letztere erzielte einen schönen Erfolg; Dirigent, Sänger und Orchester taten ihr Bestes und die markanten Stellen dieses herrlichen Tonwerkes, vor allem Barbarossas Erwachen, kamen musterhaft zur Geltung, so daß der am Schluß spendende Applaus als ein wohlverdienter bezeichnet werden kann. Der Verein kann mit Stolz auf diese Veranstaltung zurückblicken, sie hat bewiesen, daß die Sänger mit voller Hingabe an die Erfüllung ihrer geliebten Pflichten gegangen sind. Den Schluß des unterhaltenen Abends bildete die Aufführung des Singpièces „Das Roxel von Schwarzwalb“. Hierbei bewiesen die mitwirkenden Personen ein vorzügliches schaulustvolles Talent, die einzelnen Rollen fanden eine gute Vertretung und die Zuhörer gaben ihre Anerkennung durch reichen Beifall kund. Ein flotter Ball schloß sich an und ließ auch die Tanzlustigen zu ihrem Rechte kommen. Erst die Morgenstunden des jüngsten Tages trennten die Festeilnehmer von den geliebten Räumen.

** Der Merseburger Landwehrverein feierte am Sonntag abend im Tivoli unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und deren Angehörigen sein 45. Stiftungsfest. Nach einigen Konzertsätzen unserer Stadtkapelle sprach Herr H. Hartmann sehr ausdrucksvoll den von Herrn Landesdirektor Ritter verlesenen Prolog, in dem die Ziele und Bestrebungen des Landwehrvereins verriet wurden. Die Festansprache hielt der Direktor des Vereins, Herr Landrat Graf v. Haussonville. In längeren Ausführungen betonte er die Stärkung und Pflege des nationalen Bewußtseins, forderte die Anwesenenden auf, der Kriegereinstellung in der heutigen ersten Zeit erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den obersten Kriegsherrn, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Im Mittelpunkt des Programms stand die Aufführung des dreiaktigen Volksstückes „Die Herren Söhne“ von Wolfher und Stein. Infolge der sehr glücklichen Beziehung der Rollen erfuhr das inhaltreiche und amüsante Volksstück eine prächtige Wiedergabe; sämtliche Leistungen verdienen rückhaltlose Anerkennung. Der stärke Beifall am Schluß der einzelnen Akte bewies, wie sehr das Stück angeprochen hatte. Mit einem Ball wurde das schöne Fest beschlossen.

** Turnverhältnisse. Die letzte diesjährige Gumburg in der hiesigen im Nordthüringer Hause fand am Sonntag vormittag in der hiesigen Turnhalle hier stattfand und war recht gut seitens der Gumburg besetzt. Von etwa 50 Vereinen waren 99 Sportler anwesend. Nach allgemeinem vom Gumburg Vöfler-Galle geleiteten Stäbungen wurde der für die verschiedenen Gattungen vorgeschriebene Turnstoff durchgenommen, wobei manöviert in Anregung gegeben wurde. Ein Hochsprungzeitige zwei Hochsprünge mit je 20 Punkten (3 Meter weit und 1,50 Meter hoch) der Vorturner Gemmel-Weigensfeld und Grüber-Galle, jeder erhielt ein Jubiläum. In der am Nachmittag im Casino sich anschließenden Versammlung wurde u. a. der Turnplan für den Bau festgelegt; die Bezirksvorsitzenden finden statt am 18. Februar, 23. April, 18. August und 13. Oktober; die Gumburg finden am 19. Mai und 19. November. Der geplante 30. Turnfest im August beginnt am 14. Januar und wird am 11. Februar beendet. Ferner ist ein Feuerturn am 25. Februar, das Turnwettbewerb am 24. März und das Altersgumburg in Freiburg am 30. Juni in Aussicht genommen, außerdem noch im September ein Spiel im Gau. Nach Erstattung des Jahresberichtes, der ein festes Wachen der Gumburg eine Teilnahme, und einem Vortrag über Jugendpflege wurde die Versammlung mit dreifachem Gut Heil geschlossen.

** Am Sonntag nachmittag fanden im Ratshaus der Arbeitervereine Vertreterwahl für die hiesige Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse statt. Die Beteiligung war stärker wie in früheren Jahren, 491 Wählerinnen übten ihr Wahlrecht aus. Es siegte die sozialdemokratische Liste mit 328 Stimmen über die Liste der Gegenpartei, die es auf 161 Stimmen brachte. 2 Stimmen waren ungültig. Es war noch in letzter Stunde der sozialdemokratischen Liste eine Gesellenliste gegenübergestellt worden, leider war diese nicht vollständig und die Zeit zu den Vorbereitungen zu kurz bemessen, sonst hätte das Resultat anders ausfallen können. Immerhin hat diese Wahl gezeigt, daß man auch von nicht sozialdemokratischer Seite dem Krankenfassen mehr Interesse entgegenbringt. Hoffentlich wird dies in Zukunft noch weit mehr geschehen, denn es muß den Genossen gezeigt werden, daß sie nicht allein dazu berufen sind, allen eine Krankenfasseninteressen zu vertreten.

** Naturfreunde setzen auf den Inselbeet im Kläbett am Galtshof zur Lande hingewiesen. Zahlreiche prachtvoll erblüht und auch in Knospen liegende Rosen erfreuen dort noch jetzt das Auge zu so später Jahreszeit. Am Gange der Büschung bilden gleichzeitig seit längerer Zeit noch mehrere seltene Pflanzen mit hochstieligen orangefarbenen Blütenkelchen, annehmend ein Amur-Lilium.

** Zu dem Artikel „Erdkundiges über das Erdbeben“ des Herrn r. sei folgendes bemerkt: Selbstverständlich war die Annahme der Erd-

besehen liegt im Voglande, nur eine Vermutung
als solche ausdrücklich bezeichnet; denn bei der Wieder-
kehr der Mordnacht waren dem Verleumdeter noch
feinere Nachrichten aus dem Erdbebengebiete
bekannt. Der Hinweis der Redaktion auf diese hat aber
wohl überall seinen Zweck erfüllt. — Ob aber das Epizent-
rum sich in dieses Gebiet befindet, wie Herr r. annimmt,
ist vorläufig mindestens einsehbar. (Verl. d. d. Ber-
liner der Schriftl. auf die speziellen Nachrichten und die
Darstellungen des Prof. v. Meißner.) — Schon in pro-
visorischer Vorkonferenz war die Vermutung ausgesprochen,
das Erdbeben sei ein Dislokations- oder tektonisches
Beben; Herr r. kann deshalb doch nicht gut von „entgegen-
gesetzter Meinung sprechen. — Ein Epizentrum ist
übrigens nicht „der innere Angelpunkt des die s-
maligen Erdbebens“, sondern bei jedem Erdbeben
ein Oberflächepunkt resp. -gebiet senkrecht über
dem darunter liegenden wahren Erdbebenzentrum. Schon
die etymologische Analyse dieses Wortes müßte vor obiger
Aussage bedürfen, denn die griechische Vorsilbe „Epi-
zentrum“ u. a. auch „da über“.

x. Fußballspiel. In dem gestrigen Spiele
Schlug die 1. Mannschaft der Fußballvereinigung des
Seminars die 1. Mannschaft des hiesigen Ballspiel-
clubs „Hohenheim“ mit 4:2. Somit ist die Fußball-
vereinigung des Seminars Meister von Hohenheim.
** Aber Französisch-Kongo als Kompen-
sationsobjekt“ sprach am Sonabend in
Mittels Hotel in einem von der hiesigen Ortsgruppe des
deutschen Kolonialvereins abgehaltenen Vortragsabend
Der Major W. Langefeld. Der Besuch war ein
guter. Der Redner war längere Zeit in Kamerun
stationiert und hatte auf seinem ersten Streifzuge
Gelegenheit, obwohl Langefeld die Kamerun als
auch Französisch-Kongo genau kennen zu lernen. Ein-
leitend freite er zunächst die Kolonialpolitik der euro-
päischen Großmächte und deren Betreiben Afrika unter
Ihr aufzuführen. Viel besser wäre es nun gewesen, so
führte der Redner aus, wenn Deutschland als „Kompen-
sation“ eine Vergrößerung der Logolonie erhalten
hätte. Leber, in welche außer acht gelassen und uns
mit Französisch-Kongo besetzt. Von den finanziellen und
wirtschaftlichen Verhältnissen dieses „Kompen-
sationsobjektes“ entwarf Herr Major Langefeld treffliche und
scharf geschnittene Bilder und wußte interessante
Momente geschichtl. einzufließen, so daß die Zuhörer den
Ausführungen mit gespanntem Interesse folgten.
Wie allgemein bekannt, ist das Kompen-
sationsobjekt keine „Wüste“, in welche auch Herr Langefeld, er
schloß aber mit dem Wunsch, daß wie in den übrigen
Kolonten, es deutsche Intelligenz, deutsche Ausdauer und
Fähigkeit und deutscher Fleiß und Eifer sein es zumeist
bringe, aus diesem Kongogebiet etwas Nützliches
für unser Vaterland zu schaffen. Der lebhaft gependete
Besuch war der Dank der Zuhörer für die außerordent-
lich interessanten Ausführungen, die noch durch eine
Reihe von Lichtbildern wirkungsvoll unterstützt wurden.
Eine gemüthliche Zusammenkunft schloß sich dem Vort-
rag an.

x. Wallendorf, 19. Nov. Unsere Kohle
scheint endlich die nötige „Schwärze“ und „Schwere“
erreicht zu haben. Lange Zeit hat man von den Kohlen-
lagern der „Aue“ nichts gehört. Da ist in der ver-
gangenen Woche ein wahrer Konkurrenzkampf um den
Besitz unserer „schwarzen Diamanten“ ausgebrochen.
Nicht weniger als drei Kohlenbergbauunternehmen haben in
der verlaufenen Woche stattgefunden: Dienstag und
Mittwoch in Wallendorf und Freitag für die „vorch-
tichtigen“ Kohleninteressenten in Preßlig. Zwei Gesell-
schaften, eine „Berliner Kohlen-Gesellschaft“ und die „Deutsch-
österreichische Kohlen-Gesellschaft“, wozu letztere auch die
„Bennar Kohlenwerke“ im Betriebe hat, haben um den
Besitz der Kohlenfelder gekämpft. Die „Bennar Ge-
sellschaft“ hat siegelt. Der größte Teil der Kohlen-
interessenten aus Wallendorf, Preßlig und Wegwitz haben
den Vertrag mit der Gesellschaft unterzeichnet. Wie ver-
lautet, verpflichtet sich die Gesellschaft, pro Morgen
Kohlenfeld 2200 Mt. zu zahlen. Nach 12 Jahren
sollen die Zahlungen beendet sein. Die Gesellschaft hat
sich bis zur Zahlung der ersten Rate noch 2 Jahre Frist
vorbehalten, um während dieser Zeit Probebohrungen in
dem Kohlenrevier vornehmen zu lassen. Die Größe des
Kohlengebietes beträgt ca. 1400 Morgen.

Genia, 19. Nov. Für den vom 1. Januar 1912 ab
neue bildeten Standesamtsbezirk Genia ist
der Ortsrichter Herr Jurk hier selbst zum Standes-
beamten und der Rittergutspächter Weyling hier zum
Stellvertreter des Standesamtes bestellt worden.

g. U. im dem Elterale, 20. Nov. Die Mäuse-
plage hat gegen sein Frühjahr und die Ernte wesen-
lich nachgelassen, indem die schädlichen Mägen längst
nicht mehr so zahlreich vorkommen, wie damals. Zeils
durch Gift und Fangen, teils durch Aussetzen und
Töten hinter dem Flügel ist man den Mäusen energisch
zu Leibe gegangen. Eine wesentliche Hilfe hat hierbei
der Landmann in der Kräfte gefunden; diese tritt schon
seit einiger Zeit äußerst zahlreich in den Feldern auf
und öfter hat man Gelegenheit zu sehen, wenn sie Jagd
auf Mäuse macht. Allerdings ist sie der Landwirt nicht
öfter auch größeren Schaden zu. Auch der Aufwand war
seht in den Feldern häufiger vertrieben als sonst
und lag der Mäusejagd ob. Die Mäuseplage ist zwar
noch nicht ganz gehoben und der angedeutete Schaden
an Aue- und Saatfeldern ist ein beträchtlicher, obwohl
an vielen auch Freund Lampe durch sein überaus zahl-
reiches Vorkommen mit Gift und

Q. Schmar, 16. Nov. Bei der Treibjagd,
Bücher Johann Lehmann hier, wurden von 26 Jägern
371 Hahn erlegt, das Ergebnis ist nicht so groß für die
hiesigen Verhältnisse. — In Wenditz, Bücher Jägerlei-
besitzer Louis Leipzig, wurden von 48 Schützen 291
Hahn zur Strecke gebracht. Dieses Resultat ist sehr
günstig.

Q. Schkendig, 17. Nov. Dem Glasmeister Ditz
wurden aus dem Behälter gefahren nach drei Enten
gestohlen. Was jetzt hat man noch keine Spur von
dem Täter.

Mücheln und Umgebung.

20. November.

*** * Schöffengerichtssitzung zu Mücheln.**
Der Schmied Otto W. aus Mücheln ist angeklagt
im Ungut zu Mordung die Grubenarbeiter Gustav
und Franz Beyer mißhandelt zu haben. Er wurde zu
einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt. — Die
Plenarabteilung des Reichsgerichts hat am 12. August
einen Grundsatz aus dem Urteil erlassen und ertheilt
6 Mt. Geldstrafe. Der Mann Hermann G. aus
Mühlendorf und der Arbeiter Paul G. aus Zauggen
sind angeklagt im Mai zu Weissen der Maurer Carl W.
gemeinschaftlich mißhandelt und öftentlich beleidigt
zu haben. Beide erhielten je 30 Mt. Geldstrafe. — Der
Fleischversteiger Carl Fr. aus Halle a. S. ist angeklagt
am 12. August die Werbungsmaßregeln, welche von der
zukünftigen Behörde zur Verhütung von Vieh-
seuchen angeordnet sind, verlegt zu haben. Das Gericht
erkannte auf eine Geldstrafe von 30 Mt.

Wetterwarte.

R. W. am 21. Nov. Abwechselnd heiter und wolkig,
kälter, frostig, windig, Graupeln und Schneehäuer. —
22. Nov.: Teils heiter, teils wolkig, kalt Frost, kein oder
wenig Schnee.

Gerichtsverhandlungen.

Nürnberg, 17. Nov. (Strafkammer.)
Der Landwirt Bernhard Neubaus aus Frohndorf war
wegen Beleidigung des Ortspfarrherrn Karner Kalkoff
angeklagt. Seit zehn Jahren ist Herr Kalkoff Pfarrer in
Frohndorf und während der ersten Jahre das beste Ge-
nehmen zwischen Karner und Gemeinde herrschte, trüb-
te sich schließlich die Verhältnis und schließlich war ein
Teil der Einwohner mit einer Eingabe dem Konfessionen
inabgetreten, worin Karner, der Pfarrer, doch zu ver-
sehen. Am 23. April d. J. war nun die Sitzung des Ge-
meinderates, wozu der Superint. aus Kalkoff mit
erschienen war. Der heutige Angeklagte Neubaus
war Vorsteher des Gemeinderates und bei den Ausein-
anderungen bezeichnete Neubaus den Pfarrer als einen
Freiheitsfeind, wenn er Ergeßnisse hätte, so hätte er von
sich gehen müssen und die umfangreiche Beweisauf-
nahme endete mit der Verurteilung des Neubaus zu drei
Monaten Gefängnis.

Luftschiffahrt.

Flugtage in Halle a. S.

Der zweite Flugtag am Sonntag brachte einen
großen Erfolg für die Veranstaltung, da am Freitag
nur Noelle einen kurzen Flug mit einem großen
Eindecker ausführte und die von Leipzig aus dem Luft-
sektor erwarteten vier anderen Flieger nicht eintrafen,
schieben es, als ob die Unlust der Witterung alle
sorgfältigen Vorbereitungen des Organisationsaus-
schusses vergebens sein sollten. Am Sonabend mußten
die Flieger abgemeldet werden und das Barometer sank so
tief, daß die Schifffahrt zum Abflug überhört gering
wurde. Da traf zum größten Entsetzen der hiesigen
Leitung der Flieger Casp a auf einer Rumpler-Taube
Sonntag Mittag 12 Uhr ein. Er hatte gegen starken
Wind von 8 m/Sec. zu kämpfen gehabt und die Strecke
Leipzig-Halle in 2 1/2 Stunden zurückgelegt. Jetzt wuchs
die Hoffnung für das Aufsteigen der anderen Flieger —
Schiemann, der Reich und Wieners hatten
ihre Flugzeuge mit Spürwerk zum Flugplatz schaffen
lassen — infolgedessen, als Nachmittags ein Ab-
flauen des Windes nicht ausgeschlossen schien. Das er-
wies sich zunächst als eine sehr trügerische Illusion:
der Wind steigerte sich sogar auf etwa 12 m/Sec. und als
gegen 1/4 Uhr die Flugzeuge aus dem Zelt geschafft
wurden, waren sich die Flieger und die sportliche Leitung
einig, daß ein ein Aufsteigen zunächst nicht zu
denken war. Erst nach Sonnenuntergang trat
eine kurze Ruhepause in der Luftbewegung ein
und schon erhob sich Caspar mit elegantem Flug in
die Höhe und gewann damit den ersten Preis. Es folgten
bald Wieners auf Motorreißender und Noelle. Wenn
es für die drei freilich nicht möglich war, längere Flüge
auszuführen, so waren die Leistungen doch erstklassig.
Schiemann kam infolge Motordefekt nicht hoch und
auch Detrich schied nur für ganz geringe Zeit in der
Luft. Da nur die letzteren mit Doppeldeckern versehen
sind, die Passagierliste enthielten, waren Flüge mit einem
Flugtag, die durch einen besonderen Preis bemerkt
werden sollten, nicht ausführbar. Die anbrechende
Dunkelheit machte den Flügen ein rasches Ende und
die Freunde von Zuschauer traten sehr bedrückt den
Rückzug nach der Stadt an. Es war ein voller Erfolg,
den heute am Sonntag hoffentlich ein weiterer als
glänzender Abschluß folgt. Der Börsenpreis wird vor-
ausichtlich Caspar zufallen. Preisrichter sind Professor
Dr. Gocht, Bergassoff, Vebeman, Oberleutnant Nie-
mann und Hauptmann von Jannow. Verlebung ist
in Organisationsausschuß durch Bantdirektor Bauer,
in der sportlichen Leitung durch Regierungsbaumeister
Dr. Brauer vertreten. Wir werden über den Verlauf
der heutigen Schlussflüge noch ausführlich berichten.

Vermischtes.

*** (Große Aussperung in der Berliner
Metallindustrie.)** Die außerordentliche Haupt-
versammlung des Verbandes Berliner Metall-
industrie hat am Freitag im Interesse der seit sechs
Wochen vom Streik betroffenen Werkbetriebe ein-
stimmig beschlossen, wegen der vom Werkbetriebe ver-
bunden veranlaßten Synovattstreiks, sowie wegen
Mangels an Guß am 30. November 1911 nach Schluß
der Arbeitszeit 60 Prozent ihrer Arbeiterkraft aus-
zuschließen.

*** (Ein ungewöhnlicher Schritt gegen einen
Kaiserpalastdirektor.)** 30 Wäner, deren Söhne das
Kaiserpalastdirektor wegen der vom Werkbetriebe ver-
bunden sich in einer umfangreichen Schrift an den
Kulturminister, um gegen den Leiter der Schule, der
Direktor Scherzing, Protest zu erheben. In der
Petition, in der u. a. Klage darüber geführt wird, daß
die Leitung der Schule zu wenig Rücksicht nehme, daß
die Leistungen der Schüler nicht sachgemäß und gleich-
mäßig beurteilt werden, daß die Erziehung der Söhne

durch eine Persönlichkeit, die jede Liebe, jede Freund-
lichkeit vermischen läßt, schlechte Früchte zeitigen müsse,
heißt es zum Schluß: „Es gesehens würdigen des Dankes
vieler hundert Eltern verbleibt sein können, wenn eine
Veränderung in der Leitung der Anstalt angeordnet
werden würde. Wir würden uns wieder beruhigt fühlen
und der bereitwilligen Mitarbeit würde ein Ende
gemacht sein.“ Man wird abwarten müssen, ob diese
Beschwerde begründet ist.

*** (Kaufkatzen in Cannes.)** Aus Paris
meldet der Draht: Am Freitag abend führte in Cannes
ein Neubau ein und begab zahlreiche Arbeiter unter
sich. Unter großen Anstrengungen gelang es, die
Zimmer besetzen zu räumen. Während einige Arbeiter
mit geringen Saubheitsarbeiten beschäftigt waren, haben
die Arbeiter so schwere Verletzungen erlitten, daß sie in
hoffnungslos Zustand ins Krankenhaus gebracht
werden mußten. Zwei Arbeiter konnten nur tot aus
den Trümmern hervorgezogen werden. Die Einfuhr-
katastrophe wird auf die heftigen Regengüsse der letzten
Tage zurückgeführt, die den Untergrund des Gebäudes
aufweichen und es so zum Einsturz brachten.
*** (Kaufkatzen in Cannes.)** Aus Paris
meldet der Draht: Am Freitag abend führte in Cannes
ein Neubau ein und begab zahlreiche Arbeiter unter
sich. Unter großen Anstrengungen gelang es, die
Zimmer besetzen zu räumen. Während einige Arbeiter
mit geringen Saubheitsarbeiten beschäftigt waren, haben
die Arbeiter so schwere Verletzungen erlitten, daß sie in
hoffnungslos Zustand ins Krankenhaus gebracht
werden mußten. Zwei Arbeiter konnten nur tot aus
den Trümmern hervorgezogen werden. Die Einfuhr-
katastrophe wird auf die heftigen Regengüsse der letzten
Tage zurückgeführt, die den Untergrund des Gebäudes
aufweichen und es so zum Einsturz brachten.

*** (Ein Drama im Innern Afrikas.)** Der
deutsche Forschungsreisende Oberleutnant Gräß, der
zurzeit eine Durchquerung Afrikas im Hochboot unter-
nimmt, wurde mit seiner Expedition am Bangweulosee
im Kongogebiet von einem wilden Büffel angefallen.
Der Begleiter Gräß, ein Franzose namens Fiere, der
sich mit der kinematographischen Aufnahme wilder
Tiere beschäftigte, wurde getötet. Oberleutnant Gräß
selbst wurde schwer verwundet.

*** (Wieder einer Verlassenen.)** In Baneova
(Romita) Sabaretsängerin Gnaenia hat den Jäger-
leutnant Karl Jöbel in seiner Wohnung im Schlafe und
hierauf sich selbst. Das Motiv der Tat ist Folge, weil
Jöbel das Liebesverhältnis mit der Sängerin lösen
wollte.

*** (Cholera auf russischen Kriegsschiffen.)**
Die choleraartige Epidemie unter den Mann-
schaften der russischen Flotte nimmt trotz beschränk-
ten Maßnahmen zu. In Ostern waren zwei neue
Todesfälle zu verzeichnen. Auch die Einschießung
„Bergmaud“ und „Marceau“ sind jetzt verurteilt. Alle
Nahrungsmittel, Wasser und andere Getränke werden
untersucht. Die Schiffe müssen desinfiziert werden. Die
beurlaubten Vrate werden zurückgerufen.

*** (Wagners Verhaftung in demelverhaftet.)**
Die Kriminalpolizei in Halle hat den Kaufmann
Arthur Wagners in Halle verhaftet. Wagners war in
Halle, der in zahlreichen reichlich-mehrfachen
Zeitschriften in Inzeraten Kapitalien ausbot und in 104
Fällen die Restanten um mehrere tausend Mark
Vorschuss betwundelte.

*** (Freiwirtschaftler millionbelagte.)**
In dem großen Reichsgericht in Weissen in der
Regententrate 20 und 11 ein Einbruch verübt worden,
wobei den Dieben viele wertvolle Bese im Gesamtvermögen
von etwa einer viertel Million in die Hände fielen.

Neueste Nachrichten.

Chiasso, 20. Nov. Die Regierung mietete einen
Dampfer zum Transport von Trinkwasser nach Tripolis,
gegenwärtig ladet der Tankdampfer „Amando“ 6000
Tonnen Trinkwasser im Hafen von Neapel.

Tripolis, 20. Nov. Auf dem östlichen Flügel der
Italiener verfuhrte nach der Agenzia Stefan der Feind
getrieben wie gewöhnlich, die Aufmärscharbeiten durch
Finsterschiffe zu führen. In der Gegend von Sidi
Mestri wurden einige Anonenschießung gemacht. Ein
morgens vorgenommener Erdungsflug zeigte die
den Feinden die gewöhnlichen Bewegungen. Der tür-
kische Kommandant hat den Wrabern gestattet, sich abzu-
lösen und in ihrer Heimat die Felder zu bestellen. Ein
Mann, der von der tunesischen Grenze kam, erzählte, daß
er Handelskarawanen gesehen habe, die nach dem Innern
zogen oder dort hin kamen und Lebensmittel transportier-
ten. Suarac fest von Frauen und Kindern verlassen
worden, zum Schutze des Landes seien die bewaffneten
Männer mit etwa 150 Türken zurückgelassen.

Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 18. Nov.
Weizen lot. inl. 201,00—202,00 Mt.
Roggen lot. inl. 131,00 Mt.
Sager fein 190,00—204,00 Mt., do mittel 192,00 bis
195,00 Mt.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 24,50—27,75 Mt.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,90—23,30 Mt.
Getreide inl. leicht 177,00—187,00 Mt., do schwer frei
Wagen und abn 178,00—186,00 Mt., do türkisch frei
Wagen leicht 119,00—164,00 Mt.
Weizenkleie groß netto egl. Sad ab Mühle 12,75
bis 13,25 Mt., do. fein egl. Sad ab Mühle 12,75 bis
13,50 Mt.
Roggenkleie netto ab Mühle egl. Sad 13,00 bis
13,50 Mt.

Produktenbörsen in Leipzig

am 18. Nov.
Weizen flour.
nördlich 191—195 bz. W.
feinster unter Notiz
Argentin. 236—246 bz. W.
Mittelsch. 236—245 bz. W.
Mantoba 238—245 bz. W.
bis 185 bz. W.
Roggen flour.
inländisch 178—188 bz. W.
Preuß. 178—188 bz. W.
Polener 183—188 bz. W.
— Weizenkleie netto ab Mühle egl. Sad 13,00 bis
13,50 Mt., Roggenmehl Nr. 01 26,00 bis
26,50 Mt. per 100 Kg.

Butterfeste Abfahrfertel
verkauft Kößhagen Nr. 21.

Blüthner-Flügel,
vorzüglich erhalten, Neupreis
1900 Mk. für 1250 Mk. zu
verf. Zeit. Gelegenheitskauf.
B. Döll, Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 39/34.

Frau M. Georgi, Görlitz, schreibt:
„Ich erlaube mir ganz ergebenst mit-
zuteilen, dass ich eine grosse nasse

Flechte am Bein
hatte und dieselbe
durch Gebrauch von
Obermeyers Herba-
Seife beseitigte.“
Obermeyers Herba-Seife zu haben
in allen Apoth., Drog., Parfüm a Stück
80 Pf., 30% stärker. Präp. Mk. 1.—

Zahnstocher
empfiehlt
Hans Küther, Markt 20.

Kennen Sie billige Butterquellen?

Wohl kaum, denn die Preise für Natur-
Butter sind überall gleich hoch! Halb so
teuer jedoch ist die als besles Butter-
Ersatzmittel beliebte Qualität - Margarine

Siegerin

in Güte, Geschmack und Bekömmlichkeit
unerreicht! Feinster Molkereibutter gleich!

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.**

DR OETKER'S Pudding

aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine
wohlschmeckende und billige Nachspeise.
Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes
an phosphorsaurem Kalk nichts besseres!

Ernteernte Halber zu verkaufen.

Unser in bester und lebhafter Straße Merseburgs belegenes
Geschäfts- u. Wohnhaus Al. Ritterstr. 4,
beabsichtigen wir unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres bei **Fr. Schreiber, Al. Ritterstr. 4, 1.**

Harmoniums

... die weltberühmte Marke ...

Mannborg

von Mark 100 bis Mark 2000 in grosser Auswahl
allein bei

C. Rich. Ritter, Halle a. Saale

Grossh. Sächs. Hoflieferant

Filiale Merseburg: Ober-Burgstr., Vertr. Rud. Meckert.



kleine Läuferschweine

(Preis Mark 7,50 - 8,50) steht bis Dienstag den
21. ds. Mts. im Gasthof „Drei Schwäne“ zum
Verkauf.

Franz Schneller

Färberei K. Mauersberger

Filiale: Merseburg, Markt 15.

Färberei und Reinigung von Damen-, Herren- und
Kindergarderoben, Möbelstoffen, Pelzwerk, Federn,
:: Handschuhen usw. ::

Gardinen - Wäscherel.

Ermässigte Preise.

Schnelle Bedienung.

Edeltonnenreifig

gibt billig ab **Louis Mühlmann,**
vor dem Sigtitor. Eingang bei
Herrn Sonntag vor dem Sigtitor.

Schkopau.

Gasthof zum Raben.
Dienstag Schlachtfest.

Goldene Kugel.

Dienstag
Schlachtfest.

Subolds Restauration

Heute
Schlachtfest.

fr. hausfchl. Wirt.

Dienstag
Gruft Vogel, Lauchstedter Str.

Chemie-Schule für Damen

Aussichtsreicher Frauenberuf.
Prospekte u. Näheres d. Fachschule
Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.

Maurer und Banarbeiter

stellt ein
H. G. Wöbus, Ammendorf.

Anfänd. Laufburische

sofort gesucht
G. Weiß.

Anlegerin

findet Beschäftigung
G. Göring.

Aufwartung

gehucht
Bäckerei Edelweiß, Markt 2.

Sortierier zugefahren

(Güandin)
Baldorf 1.



ist es, dass es noch Menschen gibt, die gegen
Margarine voreingenommen sind. Machen
Sie einen Versuch mit Deutschlands ersten
Marken nämlich

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Wer diese Marken einmal verwendet, kauft
keine andere mehr. Die Ersparnis ist enorm.
Überall erhältlich!

Rheinperle
Solo
Cocosa

Alleinige Fabrikanten:
Holländische Margarine-Werke
Jurgens & Prinsen G. m. b. H.
Oock.

statt
Butter
das beste!

Ich habe mich in Halle a. S. als
Spezialarzt für Harn-, Haut- und Beinleiden
niedergelassen.

- Röntgen- und Lichtbehandlung. -
Sprechst. 9-1, 2-5 Uhr. Telephone Nr. 2670.
Halle a. S., Neue Promenade 14 (am Leipziger Turm)

Dr. med. Schnell,

bisher Assistenzarzt der Kgl. Hauptpoliklinik.

Zweite Beilage.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 19. Nov.) Der Reichstag hat den ersten Teil seiner Sonderabstimmung...

Tariffestellung auf Arbeit und Elbe einen Druck auf die preussische Regierung ausüben wollte, das die Jahrbuchveröffentlichung auch hinsichtlich der Elbe...

600 Menschen tödete, bei einem nächtlichen Zusammenstoß mit Gen darmen erschossen.

(Die Liebesaffäre des Erzherzogs Ferdinand Karl.) Die „Wiener Abendpost“ teilt mit...

(Abgang auf einen Gelbdriftträger.) Aus Bregenz wird gemeldet: Die Brüder Franz und Karl Laba überfielen mit einem dritten Burichen einen Gelbdriftträger...

Vermischtes.

(25 Mann ertrunken.) Kopenhagen, 18. Nov. Während der letzten heftigen Stürme auf der Nordsee ist der Dampfer „Germann“...

(Der Waffarer mit dem Revolver.) In Döbernau bei Wittenbergburg hat der katbolische Waffarer Franz an dem Gruppe Wädden, die Hirschen und Lachend an ihm vorüberbringen, als ein ein Revolver erschossen.

(An dem in der letzten Nacht.) In Göttingen hat die Polizei beim Neubau des Schlosses Verletzte die Betondecke ein und 6 Arbeiter unter sich.

Ständesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.

Vom 13. bis 18. Novbr. 1911.

Aufgeboren: der Ingenieur Walter Krüger und Clara Röder, Weissenfelder Str. 41 u. Kreuzerstraße 9; der Arbeiter Richard Gaudeloch und Anna Brel, Wörnerstr. 8.

Geblichungen: der Bäckermeister Alfred Förde und Ida Lehmann, Fichtenberg a. G.; der Grubenarbeiter Franz Seifert und Margarete Hetz, H. Altmannstr. 52; der Bergmann Gustav Schulte und Agnes Jmalit, Sirtberg 8.

Geboren: dem Dachdecker Müller 1 E., Krautstr. 6; dem Dentist Klose 1 E., Markt 19; dem Maler Menges 1 E., Fühlstr. 6; dem Arbeiter Schülke 1 E., Gr. Scharfstr. 8; dem Schuhmacher Niemann 1 E., Neumarkt 17; dem Sandelmann Schülke 1 E., Weissenfelder Str. 10; dem General-Lehr. Göbe 1 E., Untenbergrast 7.

Gestorben: die Witwe Friederike Wiemann geb. Gumbach, 75 J., Breite Str. 5; die Witwe Anna Verwardt geb. Schönlender, 68 J., Markt 20; der E. des Arbeiters Warntat, totgeb., Vulfenstr. 12; der Fischer August Franke, 68 J., Dammstr. 4; der E. D. Marner Schmidt 10 J., Neumarkt 19; die F. D. Arbeiters Schulze, 6 J., Gr. Scharfstr. 6.

Altmännliche Aufgebote: der Bergarbeiter G. D. Wälden und M. D. Weipert, Tiefen und Altpolz; der Arbeiter W. Krimowitz und F. C. Seegers, Polen.

In den Anzeigen im Ständesamt sind Ausweispaß vorzulegen.

Lindenstraße 3

ist die Vorderer Etage zu vermieten und 1. Januar 1912 zu beziehen. Näheres Gälische Straße 19. II.

Die bisher von Herrn Hen. Pfeffer Dr. W. H. H. in eingeachtet 1. Etge. Breite Str. 15 ist sofort zu vermieten. Näheres am 1. April. Preis 55-65 Taler. Offerten unter S B an die Exp. d. Bl. erb.

10. Ziehung 5. Kl. 225. Kef. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 18. November 1911, vormittags. Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose.

(Ohne Gewährlich.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding winning numbers.

10. Ziehung 5. Kl. 225. Kef. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 18. November 1911, vormittags. Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose.

(Ohne Gewährlich.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding winning numbers.

Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör von 2 Damen zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter 20 N an die Exp. d. Bl.

Herrschaftliche kleinere Wohnung von 5 bis 6 Räumen zu mieten gesucht. Offerten unter Wohnung an die Exp. d. Bl.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. Weiße Mauer 2, p. Schlafkaste offen Gr. Ritterstr. 8.

Fremdliche Schlafkaste offen Gälische Str. 78, pt. rechts.

Einfamilien-Haus zu verkaufen, 7 J., 5 R., K. tr. Keller, Gas, Elect., Bad, Döht., Gemüße u. Vorräten. Näheres Gälische Str. 46.

Wohnhaus unter Altemburg Nr. 1 (mit hohem Zinsfuß) soll sofort bei geringer Anzahlung verkauft werden. Konturverwalter Wettram.

Sache 1. Hypothek von 9000 Mk. auf gutes Wohnhaus. Gef. Angeb. unter M. 9711 an die Exp. d. Bl. erb.

Briefmarken, befand, ältere, sowie ff. u. gr. Sammlungen kauft G. B. Keller, Leipzig, Göttinger 52. Telef. 16100.

Verschiebende Möbel, darunter 2 Bettstellen u. Matratze, zu verkaufen. Verichtigung abends nach 7 Uhr. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Sammlung letzter 5, 3 und 2 Markstücke zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exp. Bl.

Zwiebeln, Rot- und Weißkraut, Kartoffeln empfiehlt O. Schwarz, Nordstr. Marktstand auf dem Hofmarkt.

Pa. Speisekartoffeln, 1. Str. 3, 50 Mt. empfiehlt zum Winterbedarf W. Bismuth, Bäckerstr. Leina.



Ein neuer Jahrgang und wieder ein starkes Wachstum!

1903-4-5-6-7-8-9-1910

Dieses Bild veranschaulicht in genauen Maßen die Steigerung des Konsums in

Palmin (Pflanzenfett) und Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine). Eine solche Umsatzsteigerung durch eine lange Reihe von Jahren beweist am besten, daß ein solcher Artikel einem wirklichen Bedürfnis entsprechen. Niemand sollte daher verläufen, einen Versuch mit Palmin und Palmona zu machen, denn es läßt sich heute schon beinahe ausrechnen, wie lange es noch dauern wird, bis diese beiden Artikel in jedem deutschen Haushalt zu finden sein werden.

H. Schlinck & Cie. H.-G.

General- Versammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins

Dienstag den 21. Nov., 8 1/4 Uhr, im Herzog Christian. Tagesordnung: 1. Satzpflichtversicherung seitens des Vereins u. a. geschäftliche Mitteilungen. 2. Stadverordneten Wahlen. 3. Verabschiedung. Der Vorstand.

Öffentliche Vorträge

Dienstag den 21. November d. J., abends 8 1/4 Uhr, im Thüringer Hof, Ecke Weiskeller Str.

Thema: **Hat Gott eine bestimmte Botschaft für diese Zeit?**

Eintritt frei. Jedermann willkommen. Ref. R. Flügel aus Magdeburg.

Einsehr großer Transport befehl. schwerer, hochtragender und neumlidender

Kühhe

ist bei mir eingetroffen.

L. Rürnberger, Werleburg. Telefon 28.

Künstliche Krantzblumen,

Wachsrosen, Chrysanthem, Dahlien empfiehlt zum Totenfeste

Kurt Rarius, Brühl 4.

Theater

„Weiße Wand“

Program für heute Montag und morgen Dienstag.

Abgründe.

Sensationelles Drama. 1 Stunde Spielzeit. Anfang punkt 7 Uhr. Hierzu das andere großartige Programm.

Rechnungs-Formulare

in 1/4, 1/2 und 3/4 Bogen hält stets vorrätig

Buchdruckerei Th. Röhner, Werleburg.

Geistliche Musikaufführung

am Totenfeste den 26. November, abends 8 Uhr, im Saal zu Werleburg.

Ausführende: Fräulein Elise Zroyen, Sopran, Fräulein Clara Schumann, Alt, Herr Erich August, Bariton, Herr Oberlehrer Seale J. Bariton.

Einige geistliche Chorvereinigung. Leitung und Orgel: Domorganist Alfred Schumann.

Programm: Choräle und Motetten von Bach, Franz, Beethoven, Schubert, Sulzbürg und Nibel (aus dem Oratorium Christus), Sologeänge von Bach, Schurig, Goepfert, Caffé, Nagler, Orgelstücke von Bach und Rheinberger.

Einladungsprogramme für 1 Mt. (Altarpapier), 75 Wfr. (vor den Altartafeln), 50 Wfr. (Schiff) sind zu haben in Seelwürs Buchhandlung und im Domküsterbauwerk, part.

Holer, G.

Dienstag den 21. November 1911, **Wettfschreiben.**

Dienstag den 28. November 1911, **Wettflesen**

im Vereinslokal Herzog Christian, Beginn 8 1/4 Uhr. Der Vorstand.

Drenck, Adler.

Dienstag abend

Pötelkamm m. Kartoffelkafat

Dienstag **haushaltlich. Wurf**

Frederike Vogel, Hofmarkt 17.

Amnes Mädchen sucht Beschäftigung als Hilfe in der Haus- oder Schneiderei. Geht. Offert unter **150** an die Exp. d. Bl. erl.

Am Sonntag den 11. Nov. ist in der Garberde beim Verlangen des Militär-Anwärter-Vereins ein Gut verpachtet. Bitte umzustandigen Johannstr. 17. 1.

Suche 1. Dez. u. i. Jan. Stuben-, Loh- sowie Wäsche- u. Kleidermacher zu einem Verhältnisse bei hohem Lohn sowie Wäsche auf Land. Frau Doris Wagner, gewerbl., Stettenermühl, Kreutzerstr. 10.

Der heutigen Gesamtaufgabe liegt ein Vorschlag vom Kaufhaus Brühl, O. m. H. Behring, betr. Bücher u. Musikalien, bei.

200 Zentner Speise-Kartoffeln, prima lb zu date (auch als Saatware zu empfehlen) werden morgen Dienstag auf Bahnhof Frankleben, a Str. 4,00 Mt., verkauft. Güte sind mitzubringen. Der Weißer.

Zutterkartoffeln, heute wieder eintreffend, wie das Land gibt.

Zutterrüben, groß und erdfein, zu billigsten Konturreispreisen empfiehlt **D. Schwarz, Nordstr.**

Empfehle Maktrindfleisch, das Pfund von 65 Wfr. an, Schweinefleisch, Kalbfleisch, Schmeer und fettes Fleisch **G. Baumann, Gottbarstr. 90.**

Arbeits-Lohnzettel hält vorrätig

Buchdruckerei Th. Röhner, Werleburg, Delgrabe.

Empfehle mich höchlichst in

Polster-, Tapezier- und Geschirre-Arbeit

Albin Bergé, Sattelmstr., Werleburg, Blumenlaßstr. 7.

Zum Totenfeste empfiehlt herrlichen sinnigen **Grab-schmuck** die Blumenhalle von **Franz Weber sen., Hofmarkt 2.**

Harnröhrenleiden werden sich sofort an Apotheker **Kaeschbach, Saborze 177, A.** Behlebende Vorwürde von besanntem Berliner Spezialarzt kostenlos ohne jede Verpflichtung sofort in verschlossen. Kuvert ohne Aufdruck.

10. Ziehung 5. Kl. 225. Kgl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 18. November 1911, nachmittags. Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne fallen auf die bestehenden Lose beider Abteilungen. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

157 12 [5000] 78 496 697 48 98 712 24 85 437
 931 43 60 1000 42 65 108 41 61 252 612 81 700
 51 832 48 977 2048 124 637 43 68 709 90 828 38
 3013 139 83 226 89 14029 201 89 348 41 624 18 38
 4187 280 448 540 614 994 [3000] 5067 163 886 642
 [5000] 810 61 6077 144 77 200 331 618 61 70 89
 617 57 805 [3000] 13 95 [5000] 89 249 67 181 222
 495 865 915 [5000] 90 8149 354 82 508 611 712 817
 904 [5000] 9061 94 364 [5000] 76 81 468 72 76 545
 838

10001 217 [5000] 19 643 [5000] 664 735 971 11094
 822 92 398 485 507 835 77 12112 213 380 402 3
 226 87 930 54 824 38 [3000] 53 13001 37 112 203
 34 385 472 638 770 14029 201 89 348 41 624 18 38
 228 48 422 898 770 836 60 901 16328 444 67 617
 75 918 63 17068 137 527 788 [5000] 835 42 43 18032
 187 36 298 [3000] 405 78 338 63 628 [1000] 33 700
 [1000] 19158 241 74 [5000] 486 694 709 39 808 18
 29 912 55 44 80

10000 113 29 97 330 55 408 34 36 522 28 638 43
 778 81 21229 47 61 676 650 734 802 7 22041 120
 27 278 498 609 12 61 75 701 69 617 [1000] 77 23119
 [5000] 12 13000 22 637 75 34391 61 428 39 855
 500 [500] 84 [3000] 987 25026 100 869 78 417 552
 793 441 55 88 26489 544 757 [1000] 910 28 5007
 27216 [5000] 228 331 619 895 615 40 23170 81 [5000]
 400 521 34 [5000] 60 622 828 20229 63 338 624 [3000]
 903 68

40083 123 301 65 437 41 61 641 [5000] 41497
 635 600 [3000] 21 823 42036 78 87 135 221 436 548
 78 [5000] 676 558 [1000] 933 [3000] 56 43299 75
 405 43 [5000] 93 395 [1000] 71 [3000] 45 56 182 864
 964 90 44257 278 452 61 695 994 392 44509 1954
 64 300 [5000] 11 39 783 85 845 904 7 49 [5000] 46230
 357 498 78 870 978 58 [5000] 47249 64 377 440 62
 638 601 48008 224 [1000] 378 597 39 887 657 739 811
 17 [1000] 904 67 [5000] 95 49002 288 443 80 50
 510 40 733 812 973

50000 327 44 140 572 619 750 59 65 51110
 70 338 626 678 52162 28 204 5 19 598 673 79 970
 52000 214 392 401 45 630 83 853 54102 [3000] 42
 917 974 [5000] 898 72 85240 48 307 68 430 50
 784 881 994 88 56050 114 235 332 402 558 [5000] 798
 57239 87 257 337 [5000] 593 5 81 79 713 922 27 [5000]
 58293 500 412 716 86 671 [5000] 59005 67 163 201
 67 37 322 [5000] 778 821 921

60021 197 224 65 597 619 820 61040 41 630 611
 [1000] 62074 211 404 61 678 650 769 90 60382
 198 240 310 454 722 [3000] 926 [5000] 64241 342 95
 414 25 636 [5000] 55 635 65043 73 305 [5000] 60 461
 67 18 42 788 [3000] 900 68049 93 200 540 308
 408 [5000] 44 827 901 73 67001 20 241 97 302 4 456
 619 730 68198 632 809 865 69013 [3000] 24 105 250
 [5000] 49 [5000] 99 322 63 65 69 65 625 814 [3000]
 69 758 71 674

70002 384 421 630 642 [3000] 66 79 904 38 [5000]
 71 118 114 29 274 [5000] 241 427 37 742 964 72034
 113 89 293 449 985 [5000] 793 839 962 73210 32 61
 67 407 72 697 703 19 75 988 74203 324 65 95 43
 67 15 92 785 [3000] 107 221 234 944 545
 84 578 643 904 985 70950 70 95 31 201 981
 84 780 400 467 67 731 [5000] 642 81008 62 81 66
 414 68 807 [1000] 79024 92 137 307 [5000] 678 798 884
 [5000] 54 98 642 75 819 980 93106 204 [5000] 15 80
 12 525 79 888 953 84007 13 120 [1000] 298 324 61
 41 583 674 848 988 85040 110 14 94 382 454 555
 671 688 94 43 78 88294 324 81 682 94 [5000] 749
 825 802 61 87271 300 87 435 552 734 988 82024 6
 387 337 538 [1000] 613 732 868 89215 61 81 338 501
 74 78 949

90593 79 91057 118 26 203 674 697 700 32 45

972 92099 299 310 458 60 512 29 82 633 68 830 38
 [5000] 69 74 93088 523 811 74 [5000] 321 29407
 [5000] 77 140 485 607 699 682 969 95004 82 177 95
 112049 [5000] 925 60 338 632 85 88208 412 773 907 17
 97014 30 [1000] 63 117 64 269 87 674 63 766 93
 98220 38 323 82 84 688 720 853 953 99046 63 70
 [5000] 113 41 233 344 442 93 97 613 834 37 905 [1000]
 100094 83 447 87 87 873 786 101144 308 37
 979 83 67 789 98 804 895 99 102085 409 642 98 3
 628 953 103015 170 248 395 95 537 440 982 104070
 77 193 372 438 84 094 716 807 21 [5000] 952 105104
 [5000] 392 450 582 83 874 704 63 [5000] 74 38 90
 883 913 22 49 69 106100 97 224 [5000] 93 662 702
 90 [3000] 637 [5000] 103 299 69 409 44 72 699 89
 911 108585 634 61 771 808 31 900 109306 153 928
 361 479 526 [5000] 43 657

110189 221 626 80 [5000] 85 614 51 876 87 923
 78 11113 [5000] 216 352 711 941 41 1120 37 928
 181 249 416 62 71 898 763 [1000] 899 632 [5000] 40
 112049 99 720 38 90 908 114116 346 871 670 723
 821 953 74 115095 81 238 866 69 408 44 72 699 89
 657 99 714 20 816 97 [5000] 973 116071 89 95 10
 684 697 127049 313 516 31 821 815 63 128013
 589 681 787 89 88 902 63 118976 414 44 68 524 23
 614 717 84 91 922 87 118115 834 410 81 659 [5000]
 982 [5000] 1200 37 277 [5000] 462 95 733 994 121018
 97 124 122083 [3000] 65 272 [3000] 83 382 684 698
 704 26 63 827 123167 899 878 90 976 587 844 84
 704 40 74 811 937 63 125073 110 806 [5000] 150 18
 98 618 [5000] 60 962 126101 21 78 [5000] 82 469
 90 419 699 72 68 945 [5000] 123 624 [5000]
 234 330 50 432 558 650 798 [1000] 976

130110 208 15031 [3000] 389 417 696 784 883 63 970
 71 131004 29 190 456 77 93 [3000] 601 813 934 76
 848 132252 324 452 555 643 728 77 808 133119 237
 71 [5000] 9250 408 507 41 94 730 45 915 67 134134 45
 58 98 929 413 61 81 94 694 [1000] 645 708 54 915
 135124 514 855 906 84 [5000] 136501 [1000] 239
 621 629 676 [1000] 856 78 137185 208 50 567 65
 [1000] 705 830 827 139212 114 51 345 420 682 978
 139027 78 955 [5000] 737

140083 99 169 80 97 254 343 508 628 918 60 64
 141047 119 79 397 422 62 692 783 956 142012
 [3000] 83 88 298 300 [3000] 407 884 922 143024 85
 200 [5000] 95 353 622 33 37 881 83 88 144051 [5000]
 344 [5000] 60 468 608 29 603 63 87 825 938 69 145135
 54 248 56 358 65 90 471 521 146000 81 135 224 10
 392 801 80 97 [1000] 147026 [1000] 228 556 818 [1000]
 27 73 78 [5000] 977 148015 116 79 408 61 51 67 622
 48 751 827 63 88 957 149143 221 938 821 [5000] 63
 84 981 64

150044 206 52 447 507 18 60 80 96 938 700 890
 151249 308 14 489 621 946 152040 336 63 58 69
 204 310 821 609 725 981 10 41 65 15343 97 247
 60 484 657 700 [5000] 992 154007 81 69 115 452
 628 734 47 58 76 900 155019 416 72 698 702 7 878
 946 47 156112 113 225 337 [1000] 442 [3000] 47 69
 620 858 236 428 63 859 84 158124 272 372 [5000]
 410 603 981 [5000] 159117 93 443 542 651 858

160031 [1000] 66 184 238 350 63 542 629 55 761
 160275 75 160153 200 241 414 40 54 583 934 76

162126 175 237 61 [1000] 94 [5000] 374 400 310 26
 26 60 810 937 163607 44 800 58 164070 126 64
 511 [5000] 87 [1000] 652 784 75 989 165016 161 63
 624 42 927 15 168311 [1000] 458 38 581 167430
 42 622 93 74 168068 443 74 600 [5000] 724 821
 169018 223 84 [3000] 322 44 608 57 87 618 [3000]
 717 [1000] 801

170020 468 641 638 80 988 915 81 171116 242
 50 [5000] 384 [5000] 457 684 68 612 53 172126 34 60
 298 99 074 96 798 812 941 [5000] 173659 68 690 736 74
 31 174001 177 236 510 441 95 719 934 53 [5000]
 175186 207 73 302 458 652 727 37 [5000] 800 [1000]
 83 905 76190 214 38 67 325 64 488 534 625 774 81
 921 84 927 15 175051 114 32 37 433 89 624 898 97
 985 178186 177 15 194 90 350 89 716 957 179078 179
 93 308 10 600 42 727 862 994

180251 [5000] 391 747 965 71 181176 600 820
 182893 75 [1000] 377 378 417 [5000] 94 523 834 70
 601 704 81 62 183279 884 643 80 69 184121 81
 471 572 787 917 185066 72 460 79 989 187701 801
 725 186191 17 65 65 798 807 28 38 992 161
 83 99 293 [5000] 951 510 684 814 [5000] 339 189098
 [3000] 152 826 [1000] 189279 [3000] 338 95 493
 613 62 717 815 913

Correspondent.

Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellung von mehreren Exemplaren; bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausreiter: in der Stadt und auf dem Lande aufserdem Besteller; durch die Post 120 Mk. unter 42 Pf. Beleggeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalzeichnungen ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe ungelieferter Exemplare übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Arbeitsbeilagen:
3 seigt. illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen oder deren Raum für Merseburg und umher Umgebung 10 Pf., kleine Anzeigen 25 Pf., ansonstige pro Zeile 20 Pf., im Restmetriert 40 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechende Aufschläge. Bei Anzeigen für Erziehungszwecke, für Hochschulen und wissenschaftliche, besondere Berechnung, nach Ansatze mit Vorzugsablag. Erfüllungsort Merseburg. — Annahmestelle für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinerer Anzeigen bis höchstens 9 Uhr, Terminanfragen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 274.

Dienstag den 21. November 1911.

38. Jahrg.

Wahlaufruf der Fortschrittlichen Volkspartei.

Am 12. Januar wählt das deutsche Volk einen neuen Reichstag. Es entscheidet damit über die künftige Richtung der inneren wie der äußeren Politik.

Nachzehnte hindurch stand das öffentliche Leben unter dem Druck der Konservativen und der Zentrumspartei. Ihr Werk ist die Finanzreform, die den Grundplatz der Gerechtigkeit verlegt, reiche Erben schonen, den Massen der Minderbemittelten des Lebensunterhalt verteuert. Ihr Werk ist die wachsende Unzufriedenheit, der Nährboden für die Sozialdemokratie. Ihrem Einfluß ist es zuzuschreiben, daß die von uns geforderten Maßregeln gegen Feuertung und Futternot nicht ergriffen wurden. Sie sind es, die dem Volk die freie Ausübung des Wahlrechts erschweren und eine gerechte Einteilung der Wahlkreise verhindern.

Die Mehrheit darf nicht wiederkehren. Ein aus liberalen Gedanken geborenes, zur Weltmacht gewordenes Reich, ein großes, jährlich fast um eine Million wachsendes Volk darf nicht von einer kleinen rücksichtlosen Kastei regiert werden. Bürger, Bauern, Beamte, Arbeiter, sie alle müssen den ihrer geistigen und wirtschaftlichen Bedeutung entsprechenden politischen Einfluß erhalten.

Von der Sozialdemokratie trennen uns grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten. Solange sie in schädlicher Kampfesart an ihrer politischen und kommunistischen Grundbaufassung festhält, als Klassenpartei die wirtschaftlichen Gegensätze willkürlich vergrößert, den Reichshaushalt mit seinen Kultur- und Verteidigungsausgaben ablehnt, wäre ihr Wachstum im Reichstag auf Kosten des Allgemeinwohl nur ein Hindernis des Fortschritts. Je größer die Zahl der sozialdemokratischen Mandate, desto größer die Gefahr des Mißschlags, desto näher eine innere Kluft, die nur der Reaktion zugute kommt.

Wir treten in den Kampf unter Wahrung unserer vollen Selbstständigkeit. Ein Wahlabkommen liegt nur mit der national liberalen Partei vor und soll getreu gehalten werden.

Die jetzt in der Fortschrittlichen Volkspartei vereinigten Freisinnigen waren auf Grund der durch die Neuwahlen von 1907 geschaffenen Lage rechtlich berechtigt, liberale Gedanken in die Gesetzgebung einzuführen, und bewiesen damit von neuem, daß sie zu positiver Arbeit bereit und befähigt sind. Das Reichsvereinsgesetz und andere Fortschritte geben davon Zeugnis. Mit dem Sturz des künftigen

Für Industrie und Handel Staatsverträge, die uns die bisherigen Absatzmärkte sichern, die verlorenen zurückgewinnen und neue erschließen.

Für die Arbeiter wie für die Angestellten in Privatbetrieben soziale Ausgestaltung des Arbeitsvertrages, Verwirklichung des Koalitionsrechts, Verbesserung der Altersrente vom fünfundsiebzigsten Lebensjahre ab; erhöhte Mutterschutz. Keine Zurücksetzung der ländlichen Krankenkassen.

Für die Beamten zeitgemäßes Beamtenrecht, Sicherung ihrer Stellung als Staatsbürger.

Für die Frauen Erweiterung ihrer Erwerbsfähigkeit, Verbesserung ihrer rechtlichen Lage.

Für die Wissenschaft Freiheit der Forschung und der Lehre.

Für die Kunst eine durch keinerlei Engherzigkeit gehemmte Entfaltung.

Freiheit für jede religiöse Überzeugung. Entschlossene Abwehr aller rituellen Abergelbe auf Staat und Schule.

In der auswärtigen Politik Aufrechterhaltung der Machtstellung Deutschlands, Fortbildung des Völkervertrages zur friedlichen Annäherung der Nationen.

In der Verwaltung der inneren wie der auswärtigen Angelegenheiten gebührt der Platz dem Tüchtigsten. Nicht der Zufall der Geburt, nicht die Religion, sondern persönliche Befähigung hat zu entscheiden.

Mit der Reichspolitik hängt unlöslich die Landespolitik zusammen. Eine entschiedene liberale Politik im Reiche ermahnt auch in den Einzelstaaten die vorwärts drängende Kräfte, führt in Preußen zu einem Wahlrecht, das die Klassenherrenschaft beseitigt, den Willen der Gesamtheit zum Ausdruck und zur Geltung bringt.

Hohen Zielen gilt der Kampf. Wähler, Ihr habt die Macht, gebraucht sie!

Fund.
Vorstand: v. Payer, erster stellvertr. Vorst. des Zentralausschusses.
Schrader, zweiter stellvertr. Vorst. des Zentralausschusses.
Der Geschäftsführende Ausschuss: Fischel, Vorst. der Männer-, stellvertretender Vorst. der Frauen, Mell, Cassel, Gothein, Günther, Gehling, Haubmann, Hummel, Raempf, Kopisch, v. Liszt, Müller-Meinigen, Raumann, Pachnide, Roßler, Traeger, Wtemer.

Das Angestellten-Versicherungs-Gesetz.

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man uns: Die Kommission zur Vorberatung des Angestellten-Versicherungs-Gesetzes hat nunmehr auch die zweite Lesung des Entwurfs beendet. Grundsätzliche Änderungen sind auch diesmal nicht vorgenommen worden.

Der Kreis der Versicherten ist insofern etwas eingeschränkt worden, als die Lehrlinge nicht unter das Gesetz fallen sollen. Das ist kein Nachteil für die Angestellten. Da für die Rentenberechnung die ersten Beiträge in Frage kommen sollen, so werden die Ergebnisse dieser Berechnung sich günstiger gestalten, wenn die Lehrlinge, die doch fraglos das geringste Einkommen haben, außer Anrechnung bleiben. Der Nachteil, daß 3 bis 4 Jahre verloren gehen für die Berechnung der Gesamtrente, ist dadurch mehr als aufgehoben.

Ob es von Bedeutung ist, daß unter die versicherungsfreien Angestellten auch die Zahnärzte, soweit sie sich im Angestelltenverhältnis befinden, einbegriffen werden, wird sich erst mit der Zeit herausstellen.

Eine Möglichkeit für die besser entlohnten Arbeiter, in die Angestelltenversicherung einzutreten, ist auch diesmal leider nicht geschaffen worden. Die fortschrittliche Volkspartei hat ferner einen Versuch gemacht, für den Mittelstand etwas herauszuschlagen. In der ersten Lesung hatte die Kommission beschlossen, daß Personen, die nach § 1 Absatz 1 versicherungspflichtig wären, deren Jahresverdienst jedoch 5000 Mk. übersteigt, im ersten Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes freiwillig in die Versicherung eintreten können, sofern ihr Jahres-

arbeitsverdienst 10 000 Mk. nicht überschreitet. Ein Antrag Hornann und Genossen ging nun dahin, diesem Paragraphen folgenden Absatz 2 hinzuzufügen: „Dasselbe Recht steht Gewerbetreibenden und anderen Betriebsunternehmern zu, die in ihren Betrieben regelmäßig höchstens 3 nach diesem Gesetz oder nach der Reichsversicherungssordnung versicherte Personen beschäftigen.“ Es ist außerordentlich bedauerlich, daß die Mehrheit der Kommission sich nicht entschließen konnte, in dieser Frage ihrem mittelstandsfreundlichen Herzen einen Stolz zu geben.

Sehr wünschenswert wäre es auch gewesen, wenn die Kommission sich einen weiteren Antrag der fortschrittlichen Volkspartei zu eigen gemacht hätte. Diese beantragte, als § 348 a folgende Bestimmung einzufügen: „Mit Geldstrafe bis zu 1 500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten werden die im § 346 Abs. 1 bezeichneten Mitglieder eines Organs der Reichsversicherungsanstalten oder deren Angestellte bestraft, wenn sie unbefugt offenbaren, was ihnen über die Ausübung des Wahlrechts in amtlicher Eigenschaft bekannt geworden ist.“ Es besteht noch immer die Möglichkeit, daß ein Angestellter direkt oder indirekt wegen der Ausübung seines Wahlrechts zur Verantwortung gezogen wird seitens des Unternehmers oder wenigstens Nachteile davon hat. Strikte Durchführung des Wahlgeheimnisses ist absolut erforderlich; es genügt nicht, wenn die Regierung sich darauf beruft, daß ja die Wahlkommissare und Wahlvorsteher disziplinarisch zur Verantwortung gezogen werden könnten. Denn es ist sehr die Frage — und die bisherigen Erfahrungen ermutigen nicht gerade zu der Annahme — ob die disziplinarische Bestrafung auch immer eintritt.

Die Bestimmungen über die Lebensversicherung sind dahin vergrößert worden, daß die Versicherungsverträge vor dem 15. Oktober 1911 abgeschlossenen sein müssen, wenn sie Anspruch darauf erheben wollen, als Ersatz für die Angestellten-Versicherung zu gelten. Diese Bestimmung ist von der Kommission beschlossen worden auf Grund einer Mitteilung, daß vielfach der Versuch gemacht worden sei, die zuerst beschlossene Fassung dadurch wirkungslos zu machen, daß man die Verträge auf den 1. Oktober zurückdatierte.

Für die freiwillig Versicherten ist seitens der Kommission noch eine Verbesserung beschlossen worden. Im § 388 heißt es wie folgt: „Tritt der Versicherungsfall innerhalb der ersten 10 Jahre nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes ein, ohne daß ein Anspruch auf Leistung nach diesem Gesetz geltend gemacht werden kann, so steht beim Tode des Versicherten der hinterlassenen Witwe oder einem anderen Berechtigten ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für den Verstorbenen eingezahlten Beiträge zu.“ Da der freiwillig Versicherte die ganzen Beiträge zu leisten hat, so hat die Kommission als billig erkannt, daß den Hinterbliebenen des Verstorbenen $\frac{1}{2}$ der von ihm eingezahlten Beiträge zurückerstattet werden.

Die Kommission ist also, wie gesagt, mit ihrer eigentlichen Tätigkeit zu Ende. Der Berichterstatter ist dem Gange der Verhandlung von Sitzung zu Sitzung schriftlich gefolgt, so daß die Entgegennahme des Berichtes seitens der Kommission sehr bald erfolgen wird. Die Verteilung des festgestellten Berichtes an die Mitglieder des Reichstages wird in den ersten Tagen dieser Woche stattfinden; die zweite Lesung im Plenum soll nach dem Beschluß des Seniorenkongresses sofort nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages vorgenommen werden. Trotz aller Proteste, die aus den verschiedensten Kreisen gegen die Vorlage und gegen die Beschlässe der Kommission erhoben worden sind, haben die großen Angestelltenverbände bis zum Schluß der Beratung nach Kräften an der Ausgestaltung der Vorlage mitgearbeitet. Es ist anzunehmen, daß der Entwurf auch im Plenum eine freundliche Aufnahme finden und demnach verabschiedet werden wird.

Die bayerischen Landtagswahlen.

In München hat dieser Tage eine machtvolle Kundgebung der Liberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei gegen das Zentrum stattgefunden. Die

colorchecker CLASSIC

colorchecker CLASSIC